

Meinungsumfrage Inklusion | Lernen im 21. Jahrhundert |

VBE-Landeskonferenz 2013 | Neue PISA-Studie |



## Deutscher Lehrertag 2013

**Aus unserer Sicht**

**Inklusion verschlafen ...** ..... 3

**Thema**

**Deutscher Lehrertag:**

**Beckmann warnt Politiker  
vor einem Scheitern**

**der Inklusion** ..... 4-6

**Meinungsumfrage**

**Inklusion** ..... 7-9



**Bildungspolitik**

**U3 in der Praxis noch eine Riesenbaustelle**

Leiterin eines Familienzentrums spricht Klartext ..... 10

**Lernen im 21. Jahrhundert**

Neue Anforderungen an die Bildung ..... 12-15

**Berufspolitik**

**VBE-Landeskonferenz – „Inklusion: Die Herausforderung für Eltern, Lehrer und Kommunen“** ..... 16-17

**Wichtige Fristen** ..... 18

**Klassenfahrten** ..... 19

**Neue PISA-Studie – VBE: Positive Signale, aber kein Grund zum Zurücklehnen** ..... 20

**VBE: Willkürliche Verbeamtungsgrenze**

**ist verfassungswidrig** ..... 20

**Nachrichten**

**Jugendwort des Jahres 2013**

**Schulabbrecher-Quote in Deutschland sinkt** ..... 21

**VBE-Newsletter**

**Nachrichten aus dem Bundesverband** ..... 22-23

**Senioren**

**Senioren im 1100 Jahre alten Limburg** ..... 24

**VBE-regional**

**StV Münster, BV Köln, KV Paderborn,  
StV Wuppertal, KV Euskirchen,**

**OV Borken/Gescher** ..... 25-27

**VBE Intern**

**VBE-Haus barrierefrei** ..... 28

**Medien**

**Büchermarkt** ..... 28-31

**Impressum:**

**SCHULE HEUTE – Information und Meinung**  
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

**Herausgeber:**

**Verband Bildung und Erziehung (VBE)  
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.**  
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,  
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Telefon (02 31) 42 57 57 0, Fax (02 31) 42 57 57 10

**Produktion:**

**VBE Verlag NRW GmbH**  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Telefon (02 31) 42 00 61, Fax (02 31) 43 38 64  
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: redaktion@schuleheute.de  
E-Mail Anzeigenverwaltung: info@vbe-verlag.de

**Anzeigen:**

dbb verlag gmbh, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen  
Tel.: 02102 / 74023-0, Fax: 02102 / 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de  
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 / 74023-715  
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 / 74023-712  
Anzeigentarif Nr. 10, gültig ab 1.10.2013

**Redaktion:**

Melanie Gerks (Schriftleiterin)  
E-Mail: m.gerks@vbe-nrw.de  
Udo Beckmann  
E-Mail: redaktion@schuleheute.de  
Internet: www.vbe-nrw.de  
Dorota Gornik (Pressereferentin)  
E-Mail: d.gornik@vbe-nrw.de

**Druck:**

Gebrüder Wilke GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

**Satz und Layout:** my-server.de GmbH

Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund  
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design  
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund  
Titelbild, S. 2, S. 4-6: PhotoFiegel, xefstock/istockphoto.com (gelbes Knäuel)

**Anschriftenverwaltung:**

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Mitglieder erhalten diese Zeitschrift **kostenlos als Verbandsorgan**.  
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.  
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.  
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben  
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der  
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder  
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern  
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei  
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.  
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der  
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto  
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte  
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung  
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und  
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

**Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.**

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X

## Inklusion verschlafen ...



*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

**V**or fast fünf Jahren ist in der Bundesrepublik die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten – ein übergeordneter gesetzlicher Auftrag an die Politik in Bund und Ländern, mit dem die Beteiligung der Menschen mit Behinderung in allen gesellschaftlichen Belangen und auf allen Ebenen verankert werden sollte. Doch von der Ratifizierung ist es ein langer Weg hin zur tatsächlichen Umsetzung im Detail, besonders, wenn die Politik wichtige Weichenstellungen verschläft.

Für den Schulbereich gilt: Trotz aller Mahnungen seitens des VBE und anderer Experten wurden nicht rechtzeitig genügend Sonderpädagogen in die Ausbildung gebracht. In den Schulen fehlt es weiter an den personellen, räumlichen und sächlichen Rahmenbedingungen.

Daher wundert es nicht, dass die Zahl derjenigen in der Bevölkerung, die Vorteile in der Inklusion sehen, rückläufig ist. Nur noch 69 % der Befragten einer Infratest-dimap-Umfrage, die der VBE hat durchführen lassen, sehen Vorteile im gemeinsamen Lernen behinderter und nicht-behinderter Kinder. Das klingt nach einem großen Zuspruch – ist es auch. Allerdings lag dieser Zuspruch vor zwei Jahren noch bei 77 %, was nachdenklich stimmen sollte. Dafür sieht fast ein Viertel der Befragten eher Nachteile im gemeinsamen Unterricht – ein Plus von acht Prozentpunkten.

Was ist passiert?

Die Politik hat es nicht geschafft, die Menschen in NRW insgesamt deutlich zu überzeugen. Die Bevölkerung nimmt der Politik ihr Versprechen schlichtweg nicht ab, dass sie bereit ist, die Inklusion mit vernünftigen Rahmenbedingungen auszustatten. Zwei Drittel der NRW-Bürger sind der Auffassung, dass die Politik nicht bereit ist, das Projekt Inklusion finanziell abzusichern. Das ist ein Armutszeugnis für alle Parteien – vor allem aber für die aktuelle rot-grüne Landesregierung. Denn bei genauerer Betrachtung wird klar: Selbst die eigene Wählerschaft zweifelt an, dass die Verantwortlichen aus den eigenen Reihen es ernst meinen mit dem Motto ‚Kein Kind zurücklassen‘: bei den Grünen-Wählern vermissen über drei

Viertel der Befragten die Bereitschaft der Politik, Inklusion finanziell ausreichend auszustatten, bei den SPD-Wählern sind es 65 % – dieses Misstrauen sollte der Landesregierung zu denken geben.

Dabei ist für 70 % der Befragten klar: Inklusion ist ein gesamtgesellschaftliches Projekt, das nicht auf Schule beschränkt werden kann. Deswegen ist es wichtig, dass die Landesregierung sich rührt und Inklusion ebenfalls ganzheitlich sieht und nicht als Flickwerk.

An der Bereitschaft der Lehrkräfte, sich der Herausforderung Inklusion zu stellen, gibt es keinen Zweifel. Das hat der Deutsche Lehrertag am 29. November 2013 in Dortmund bewiesen, der die Inklusion zum Kernthema hatte und zu dem über 1.000 Lehrerinnen und Lehrer gekommen sind.

Der Zuspruch in der Bevölkerung zum gemeinsamen Lernen ist ebenfalls groß. Vor diesem Hintergrund fordert der VBE die Landesregierung erneut auf, endlich ihre Hausaufgaben zu machen und das Jahr 2014 dafür zu nutzen, den Schulen die Rahmenbedingungen zu geben, die sie für die Umsetzung einer gelingenden Inklusion brauchen. Wenn der Landesregierung dies nicht gelingt, dann wird sie verloren gegangenes Vertrauen nicht zurückgewinnen, und es besteht die Gefahr, dass Inklusion bildungs- und gesellschaftspolitisch vor die Wand gefahren wird.

*Landesvorsitzender VBE NRW*

**Die detaillierten Ergebnisse der Infratest-dimap-Umfrage finden Sie auf den Seiten 7 bis 9.**



**Die Geschäftsstelle in Dortmund ist vom 23.12.2013 bis zum 03.01.2014 nicht besetzt.**

facebook

Der VBE NRW bei Facebook:  
[www.facebook.com/vbe.nrw](http://www.facebook.com/vbe.nrw)

## Deutscher Lehrertag 2013:



### Beckmann warnt Politiker vor einem Scheitern der Inklusion

**Mehr als 1.000 Lehrerinnen und Lehrer aus dem ganzen Bundesgebiet sind am 29. November 2013 nach Dortmund gekommen, um sich in Sachen Individuelle Förderung fortzubilden und auszutauschen. Kritik gab es an den schlechten Rahmenbedingungen für die Schulen.**

„Ich bin klasse, so wie ich bin“, tönte es aus Saal 16 des Kongresszentrums in der Westfalenhalle. „Ja, ich schaff das, ich kriege das hin.“ Was der Kinderliedermacher Reinhard Horn mit den Teilnehmern seines Workshops auf dem Deutschen Lehrertag fröhlich sang, sollte eigentlich als Anschauung für lebendigen Musikunterricht in der Grundschule dienen – konnte aber auch als Mutmacher für all die Lehrkräfte verstanden werden, die nach Dortmund gekommen waren, um sich einem ernstem Schwerpunktthema zu widmen: „Individuell fördern – wie geht das?“ Antworten mit Blick insbesondere auf die Herausforderungen der Inklusion versprachen zahlreiche Experten, die der VBE gemeinsam mit dem Verband Bildungsmedien zu der bundesweit einmaligen Veranstaltung aufgeboten hatte.

**Inklusion –  
der Bedarf an  
Mut machender  
Anschauung  
ist groß in der  
Lehrerschaft**

Mehr als 1.000 Lehrerinnen und Lehrer waren aus ganz Deutschland angereist, um sich zum Thema fortzubilden und auszutauschen. Der Deutsche Lehrertag war ausgebucht; in den letzten Tagen hatte der VBE noch etliche Teilnahmewünsche abweisen müssen. Die Bildungsverlage präsentierten neue Unterrichtsmedien. Im Programm wurden 33 Workshops angeboten – recht spezielle Veranstaltungen wie „Niveaudifferenzierter Unterricht mit der analytischen Silbenmethode des ‚ABC‘ der Tiere“, aber auch Grundlegendes: „Erfahrungen mit Gott gewinnen Gestalt“. Am stärksten nachgefragt war – neben Angeboten zum Fach Deutsch – der Workshop: „Inklusion als Chance, Beispiele aus der Praxis“. Der Bedarf an Mut machender Anschauung ist offenbar groß in der Lehrerschaft – kein Wunder angesichts des anstehenden Systemwandels.



Udo Beckmann (Foto unten) war am Abend zuvor als Bundesvorsitzender des VBE mit dem bemerkenswerten Votum von 100 Prozent Ja-Stimmen von der Bundesversammlung des Verbandes im Amt bestätigt worden – entsprechend selbstbewusst trat er zur Eröffnung des Deutschen Lehrertages auf. In Bezug auf die Inklusion sagte er: „Es ist die verdammte Pflicht der Politik, die nötigen Gelingensbedingungen bereitzustellen. Davon sind wir bis heute noch meilenweit entfernt“. Beckmann mahnte auch mehr Respekt vor der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern an; die jüngste Tarifrunde lasse davon wenig erkennen. Eine prominente Adressatin der Kritik war anwesend: die Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Nordrhein-Westfalens Schulministerin Sylvia Löhrmann (Grüne).



**„Es ist die verdammte Pflicht der Politik, die nötigen Gelingensbedingungen bereitzustellen. Davon sind wir bis heute noch meilenweit entfernt.“**

Inklusion könne nicht gelingen, befand Beckmann, solange die nötigen personellen, sächlichen und räumlichen Ressourcen unter Finanzierungsvorbehalt gestellt würden. Die Lehrkräfte zeigten eine hohe Bereitschaft, sich für die neuen Aufgaben weiterzuqualifizieren (was der Deutsche Lehrertag belege), doch sie fühlten sich von der Politik im Stich gelassen. „Der VBE fordert einen transparenten breiten Dialog, in dem die Sorgen und Nöte der Beteiligten nicht klein geredet, sondern ernst genommen werden. Bei der Umsetzung der Inklusion darf es keine Verlierer geben, weder bei den Kindern mit noch ohne Beeinträchtigung“, sag-

te der VBE-Vorsitzende und forderte von den Politikern: „Macht endlich eure Hausaufgaben. Seht endlich ein, dass Inklusion nicht kostenneutral und nicht allein durch die Schließung von Förderschulen zu haben ist.“

Beckmann kritisierte auch, dass der Koalitionsvertrag von CDU und SPD im Bund bislang keine Abschaffung des „Kooperationsverbotes“ bei den Schulen vorsehe. So bleibt der Bund wohl weiterhin außen vor, obwohl die beiden Parteien über für eine Grundgesetzänderung notwendige Mehrheit verfügen. Beckmann: „Es ist falsch verstandener Föderalismus, angesichts der Herausforderungen, die allein auf den Bereich Schule zukommen, den Bund komplett aus der Verantwortung für die Schulpolitik in Deutschland zu nehmen. Wir fordern von der Politik: Schluss mit dem Zuständigkeitsgerangel.“ Inklusion sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und müsse gemeinsam von Bund, Ländern und Kommunen verwirklicht werden.

**„Bei der Umsetzung der Inklusion darf es keine Verlierer geben, weder bei den Kindern mit noch ohne Beeinträchtigung.“**



**„Wir wissen auch:**

**Wir benötigen zusätzliche Ressourcen, Zeit und Mittel“**

Den Ball nahm Löhrmann (Foto oben) gerne auf. Sie halte die in der Verfassung festgeschriebene Kompetenzverteilung nicht für zielführend. «Wenn zum Beispiel der Bund die Inklusionshelfer bezahlen würde in den Kommunen, oder der Bund die Schulsozialarbeit begleiten würde oder ein Ganztagsprogramm auflegen würde, dann wäre den Ländern und den Kommunen bei der Umsetzung dieser Aufgabe sehr geholfen», sagte sie – und erntete dafür Applaus.

Mit Skepsis dagegen war von der versammelten Lehrerschaft die Bilanz aufgenommen worden, die Löhrmann zuvor gezogen hatte: Nordrhein-Westfalen halte allein für die Inklusion 3.200 Lehrerstellen bis 2017/2018 parat, die aufgrund sinkender Schülerzahlen eigentlich abgebaut werden könnten. Dazu kämen ein Fonds für spezielle Fortbil-

derung und zusätzliche Studienplätze für Sonderpädagogen. Zudem würden die Klassen verkleinert. Die Lehrerzahl werde bei dem laufenden Schülerrückgang in NRW nicht verringert, bis 2015 jedenfalls nicht. „Wir wissen auch: Wir benötigen zusätzliche Ressourcen, Zeit und Mittel“, sagte die künftige KMK-Präsidentin (ab dem 1. Januar übernimmt Nordrhein-Westfalen turnusmäßig die Führung des Gremiums). Sie betonte mit Blick auf NRW: „Insgesamt versechsfachen wir die Ressourcen, die wir für eine Verdreifachung der Inklusionsquote einsetzen.“



Zuvor hatte auch der Vorsitzende des Verbands Bildungsmedien, Wilmar Diepgrond (Foto oben), die oft unzureichenden Rahmenbedingungen an den Schulen kritisiert. Er forderte angemessene Arbeitsbedingungen für Lehrer

„Angemessene Arbeitsbedingungen für Lehrer und angemessene Etats für Bildungsmedien und technologische Ausstattung“

ebenso wie angemessene Etats für Bildungsmedien und technologische Ausstattung.



Bestätigung für die Forderungen kam aus der Wissenschaft in Gestalt von Clemens Hillenbrand (Foto links), Professor am Institut für Sonderpädagogik an der



Universität Oldenburg. Bisherige Erfahrungen zeigten, dass es insbesondere bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt Lernen keineswegs reiche, sie auf Regelschulen zu verteilen. Ihre Integration dort verlaufe nicht von selbst. Eine Veränderung der Schulstruktur allein wirke sich für die betroffenen Kinder eher nachteilig aus. Es bedürfe schon der tatkräftigen Unterstützung. „Das Setting allein hat kaum Wirkung. Entscheidend ist die konkrete pädagogische Arbeit“, sagte Hillenbrand. Anders ausgedrückt: Auf die Lehrer kommt es an. Die aber, daran ließ der VBE-Vorsitzende Beckmann keinen Zweifel, benötigen dafür auch die notwendigen Rahmenbedingungen. „Weg mit dem Rotstift von der Bildung“, so forderte er.

Anrej Priboschek



Bei der Verlags-Ausstellung auf dem DLT 2013 wurde auch ein Whiteboard vorgestellt.

Von links: Gerhard Brand, stv. VBE-Bundesvorsitzender, Rolf Busch, stv. VBE-Bundesvorsitzender, Andreas Baer, Geschäftsführer Verband Bildungsmedien, Sylvia Löhrmann, KMK-Präsidentin, Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, Wilmar Diepgrond, Vorsitzender Verband Bildungsmedien



**ZU WENIG LEHRER FÜR INKLUSION** Studie: Bürger befürworten inklusive Bildung

**Nur 21 Prozent sehen Vorteile im gemeinsamen Lernen** Skepsis in NRW bei Inklusion gestiegen

**VBE fordert mehr Sonderpädagogen** NRW-Verband sieht Defizit von 7000 Stellen

**Inklusion ja – aber nicht so** Skepsis über gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung Meils

**„Es fehlen Sonderpädagogen“**

**SCHULE** Der Lehrerverband VBE fordert mehr Stellen und bessere Ausstattung für die Inklusion. Ministerium sieht den Bedarf nicht.

**Zweifel an Inklusion wachsen** Zustimmung bröckelt / Starke Bedenken bei SPD- und Grünen-Wählern

**Lehrerverband ruft nach Sonderpädagogen und Geld**

**Mehr Sozialpädagogen gefordert** Lehrerverband: NRW braucht zusätzlich 7000 Stellen für Inklusion in Schulen

**Zweifel am gemeinsamen Lernen wachsen** Behinderte und nichtbehinderte Kinder sollen eine Klasse besuchen. Aber das Projekt droht „gegen die Wand zu fahren“

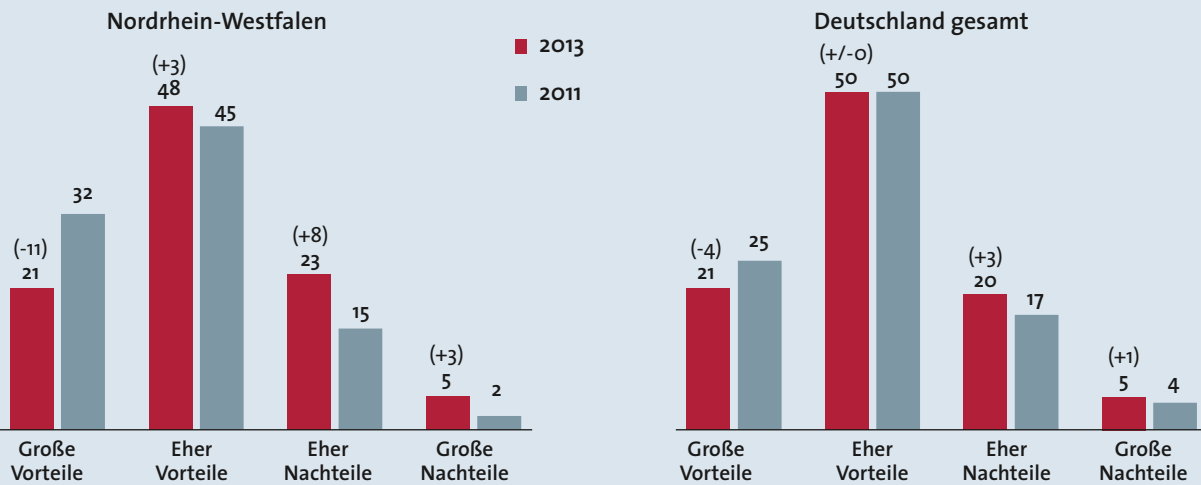
**A**m 26. November 2013 hat der VBE die NRW-Ergebnisse der Infratest-dimap-Umfrage zur Inklusion in der Landespressekonferenz in Düsseldorf vorgestellt. Das Ergebnis: Inklusion wird von einem Großteil der Befragten befürwortet. Allerdings stößt die Umsetzung bei den Bürgern zunehmend auf Misstrauen. Vor allem glauben die Befragten nicht, dass die Politik bereit ist, das gemeinsame Lernen finanziell abzusichern. Der VBE-NRW-Vorsitzende Udo Beckmann forderte auf der Pressekonferenz daher, dass Inklusion in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung umgesetzt werden muss:



„Bund, Länder und Kommunen müssen Inklusion gemeinsam finanzieren. Statt einem Kooperationsverbot brauchen wir dringend ein Kooperationsgebot.“

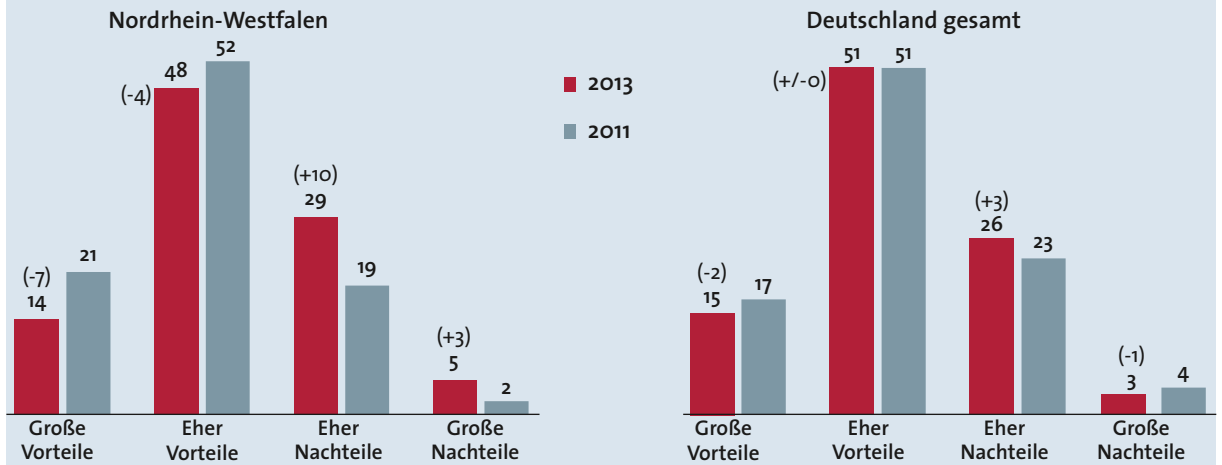
Im Zeitraum vom 2. bis 13. November 2013 wurden 505 Menschen befragt:

**Frage: Zur Zeit wird über Konzepte diskutiert, wie Kinder mit körperlichen oder auch leichten geistigen Beeinträchtigungen in Schulen besser integriert werden können. Welche Meinung haben Sie zum gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen in der Grundschule? Bringt das für alle Kinder in diesen Klassen ...**



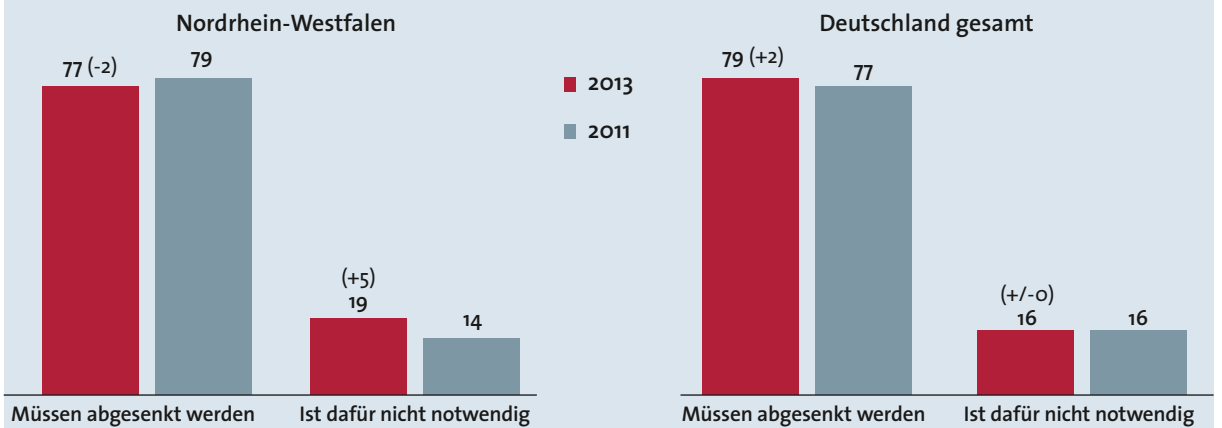
Eine deutliche Mehrheit der Bürger sieht Vorteile des gemeinsamen Lernens in der Grundschule

**Frage: Und welche Meinung haben Sie zum gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung in weiterführenden Schulen? Bringt das für alle Kinder in diesen Klassen ...**



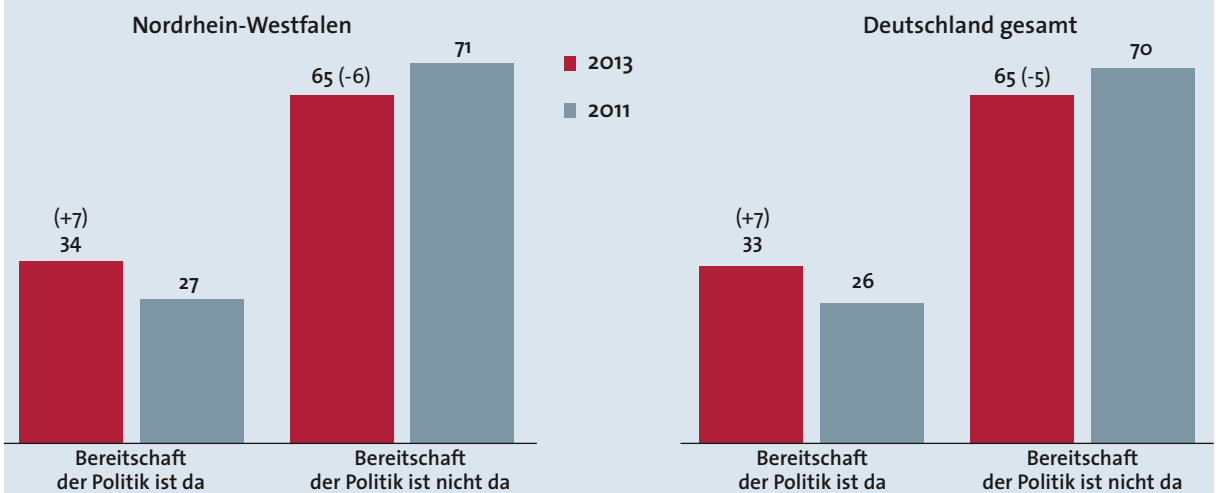
**Eine deutliche Mehrheit der Bürger sieht Vorteile des gemeinsamen Lernens in der weiterführenden Schule**

**Frage: Sind Sie der Auffassung, dass die derzeitigen Klassenstärken abgesenkt werden müssen, damit ein gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung stattfinden kann, oder ist das dafür nicht notwendig?**



**Eine deutliche Mehrheit der Bürger sieht Absenkung der Klassenstärken als Voraussetzungen für gemeinsames Lernen**

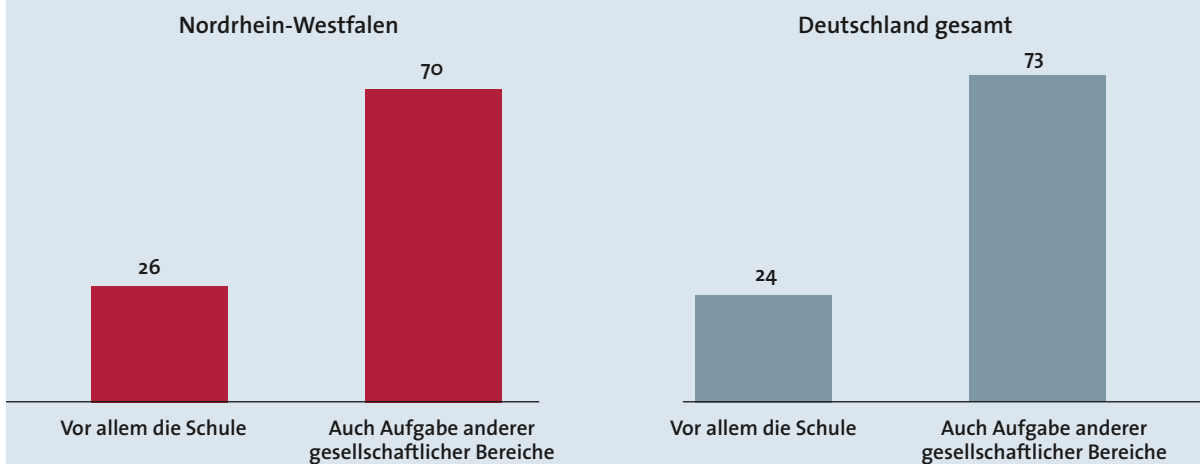
**Frage: Meinen Sie, dass in der Politik die Bereitschaft da ist, die finanziellen Mittel für zusätzliche Lehrer und Sonderpädagogen zur Verfügung zu stellen, damit ein solches gemeinsames Lernen stattfinden kann?**



**Eine deutliche Mehrheit der Bürger sieht keine Bereitschaft der Politik, gemeinsames Lernen finanziell abzusichern.**



**Frage: Wenn es um die Integration von Kindern mit körperlichen oder auch geistigen Beeinträchtigungen und ihre Vorbereitung auf das spätere Leben geht: Sehen Sie da vor allem die Schule in der Pflicht oder sollte das künftig auch stärker als bisher die Aufgabe anderer gesellschaftlicher Bereiche sein?**



**Eine deutliche Mehrheit der Bürger sieht die Vorbereitung auf das spätere Leben auch als Aufgabe anderer gesellschaftlicher Bereiche.\***

\* 2011 nicht erhoben

### Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- Eine grundsätzlich positive Haltung zum gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen besteht auch in Nordrhein-Westfalen fort. Nach 77 Prozent in 2011 verbinden aktuell 69 Prozent (-8) mit der Inklusion auf der Grundschule mehr Vor- als Nachteile für alle Schüler. Sechs von zehn (62 Prozent; -11) sehen auch auf den weiterführenden Schulen die Vorteile für die Schüler überwiegen, vor zwei Jahren kamen sieben von zehn Befragten zu diesem Urteil.
- Damit hat die Unterstützung der Inklusions-Idee in Nordrhein-Westfalen etwas deutlicher abgenommen als im bundesweiten Schnitt. Dennoch bewegt sich die Sympathie gegenüber der Inklusion im größten deutschen Bundesland aktuell in etwa auf dem bundesweiten Niveau.
- Auch aus Sicht der Nordrhein-Westfalen ist eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Inklusions-Unterricht nicht erfüllt: Wie vor zwei Jahren und vergleichbar mit dem bundesweiten Meinungsbild vertreten etwa acht von zehn Bürgern (77 Prozent; -2) die Ansicht, dass für ein gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen die derzeitigen Klassenstärken abgesenkt werden müssten. Jeder Fünfte (19 Prozent) sieht hierfür keine Notwendigkeit.
- Die Bereitschaft der Politik zur Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel für Inklusions-Angebote an den Schulen wird auch in Nordrhein-Westfalen von zwei Dritteln (65 Prozent) in Zweifel gezogen. Im Vergleich zu 2011 wird allerdings auch hier der Politik etwas seltener vorgeworfen, an einer besseren finanziellen Ausstattung des Inklusions-Unterrichts nicht interessiert zu sein.
- Ähnlich wie bundesweit ist auch in Nordrhein-Westfalen nur jeder Vierte (26 Prozent) der Ansicht, dass in erster Linie die Schule für die Vorbereitung von Kindern mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen auf das spätere Leben Verantwortung trägt. Sieben von zehn Nordrhein-Westfalen (70 Prozent) sehen hierin verstärkt auch eine Aufgabe anderer gesellschaftlicher Bereiche.

**Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!**  
[www.1a-Beamtendarlehen.de](http://www.1a-Beamtendarlehen.de)  
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

**0800-040 40 41**  
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren  
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung  
 Andreas Wendholt  
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke

## U3 in der Praxis noch eine Riesenbaustelle

**Leiterin eines  
Familienzentrums  
spricht Klartext**



**Z**um 01.08.2013 ist der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Kraft getreten. Mit rund 144.800 U3-Plätzen wurde das Etappenziel bei der Kleinkinderbetreuung erreicht. Doch die Praxis zeigt schon jetzt deutlich, dass die Schaffung der Plätze allein nicht ausreicht; es muss gleichzeitig auch in die Qualität der Betreuungsplätze investiert werden. An vielen Kindertageseinrichtungen wird derzeit noch an- und umgebaut, um die notwendige Zahl der Betreuungsplätze zur Verfügung stellen zu können. „Viele Baumaßnahmen könnten jedoch längst weiter fortgeschritten oder gar fertig gestellt sein“, berichtet Barbara Nolte, Referatsleiterin im Verband Bildung und Erziehung NRW (VBE) und Leiterin eines Familienzentrums im Kreis Paderborn. „Wie wir auch, haben viele Träger den Antrag bereits sehr früh gestellt. Um die Förderung nicht aufs Spiel zu setzen, musste deren Bewilligung jedoch zunächst abgewartet werden, bevor mit der Baumaßnahme begonnen werden durfte. Dies hat nun zu einer mehrmonatigen Verzögerung geführt.“

### Provisorische Maßnahmen sind für das Personal erhebliche Mehrbelastung

Einrichtungen, die nicht über entsprechende Kapazitäten verfügen, behelfen sich mit Provisorien. Diese provisorischen Maßnahmen bedeuten für das Personal eine erhebliche Mehrbelastung. Dadurch, dass Differenzierungsräume nicht in dem Maße zur Verfügung stehen wie sie gebraucht werden, um altersgerechte Bildungsangebote entsprechend den Bedürfnissen der Kinder gestalten zu können, ist das Personal gezwungen, die vorhandenen Räumlichkeiten permanent umzuräumen. Bei dem ohnehin knappen Personalschlüssel ist das wertvolle Arbeitszeit, die verloren geht. Unter Dreijährige benötigen zudem eine intensivere Betreuung als ältere Kinder. Die EU sieht für die Kinder bis zu zwei Jahren ein Betreuungsverhältnis von 1:3, für die Zwei- bis Dreijährigen ein Verhältnis von 1:3 bzw. 1:5 vor. In den meisten Einrichtungen wird dieses Verhältnis jedoch nicht erreicht. Die Träger, Kommunen oder Kirche, tun ihr Bestes, um bedarfsgerechte Plätze zu schaffen, weiß Barbara Nolte. Doch auch die Träger stehen im Moment unter erheblichem finanziellen Druck. Die Kassen sind eben nicht mehr so prall gefüllt wie in früheren Zeiten.

### Nachholbedarf bei Qualifizierung des Personals

Erheblicher Nachholbedarf besteht auch im Hinblick auf die Qualifizierung des Personals. Die normale Grundausbildung für Kinder bis zu sechs Jahren reicht nicht aus. „Erzieherinnen der unter Dreijährigen sollten über ein umfassendes Wissen über Bindung sowie über die psychologische und kognitive Entwicklung von Kindern verfügen“, weiß die Leiterin aus ihrer langjährigen beruflichen Erfahrung.

Die mehrtägige Ausbildung zur „Fachkraft U3“ kostet jedoch über 1.000 Euro, was je nach Eingruppierung der Erzieherin  $\frac{3}{4}$  ihres Gehalts ausmacht. Nicht jeder Träger übernimmt diese Kosten. Ein Gesetz, das Träger verpflichtet, Fortbildungsmaßnahmen ihrer Mitarbeiter (wenigstens teilweise) zu finanzieren, existiert in NRW nicht. So bleibt es oft der Erzieherin selbst überlassen, in ihrer Freizeit an einer entsprechenden Fortbildung auf eigene Kosten teilzunehmen. Ein höheres Gehalt geht mit dieser Qualifizierungsmaßnahme im Anschluss daran nicht einher.

### Haus ohne Fundament gebaut

Auch im Hinblick auf die Bezahlung der Leiterinnen der Einrichtungen sieht Barbara Nolte Handlungsbedarf. Es könne nicht sein, dass wenn eine dreigruppige Einrichtung so umgestaltet wird, dass in zwei Gruppen Kinder U3 betreut werden, es für die Träger möglich ist, Leiterinnen plötzlich geringer zu vergüten. Kommt zu einer zweigruppigen Einrichtung eine Gruppe mit Kindern U3 hinzu, erfährt die Leitung trotz des Mehraufwandes und größerer Komplexität der Aufgaben keine finanzielle Aufwertung ihrer Tätigkeit, da die U3-Gruppen weniger Kinder haben.

„Familien wird politisch im Moment eine unglaublich hohe Qualität an Bildung und Erziehung versprochen. Die Politik sollte auch die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen, sodass die Qualität in der Betreuung der Kinder ebenfalls gewährleistet ist“, fordert Barbara Nolte. „Es reicht nicht, einen Bildungsanspruch zu stellen und Plätze zu schaffen und sie dann defizitär auszustatten. Damit baue ich eigentlich ein Haus ohne Fundament.“

Quelle:

DBB NRW Magazin 10/13

# Modernisieren? Günstig gemacht.



Exklusiv für dbb-  
Mitglieder: Nur halbe  
Abschlussgebühr!

Wüstenrot – eine Bausparkasse  
für den öffentlichen Dienst.

Partner im  
dbb vorsorgewerk

Mit Wüstenrot das eigene Zuhause schöner  
und energiesparender machen.

Ideal Bausparen Tarifvariante Finanzierer (C/F 1,35 %)

- Bausparsumme: 43.000 Euro
- Nettodarlehensbetrag: 30.000 Euro
- Sollzinssatz gebunden (fest): 1,35% p.a.
- Halbe Abschlussgebühr: 215 Euro
- Kontogebühr: 9,20 Euro p.a.
- Effektiver Jahreszins ab Zuteilung: 1,60%



Jetzt Angebot anfordern:

[www.dbb-vorsorgewerk.de](http://www.dbb-vorsorgewerk.de)  
oder 030 / 4081 6444

# Lernen im 21. Jahrhundert

## Neue Anforderungen an die Bildung

Unsere Welt befindet sich in stetigem Wandel. Die Herausforderungen an Einzelne und die Gesellschaft infolge der Globalisierung und Modernisierung sind hinreichend bekannt.

Auf dem Deutschen Schulleiterkongress 2014 spricht Prof. Dr. Andreas Schleicher über „Einblick in Anspruch und Wirklichkeit schulischer Leadership“.



Prof. Dr. Andreas Schleicher

**I**nternationalisierung, technologischer Wandel sowie die uneingeschränkte Verfügbarkeit von einer unübersehbaren Informationsflut stellen nur einige dieser neuen Herausforderungen dar.

Nie zuvor hat Bildung denen, die gut qualifiziert sind, derartig viele Chancen eröffnet. Die Kehrseite aber ist, dass ein unzureichendes Bildungsniveau heute sinkende Lebensqualität bedeutet, sowohl für den Einzelnen als auch für Staaten, die am Übergang in die Wissensgesellschaft scheitern. Diese Tendenz hat die Wirtschaftskrise in den meisten OECD-Staaten noch einmal deutlich verstärkt. Der Maßstab für Erfolg ist auch nicht mehr allein die Verbesserung der Bildungsergebnisse im nationalen Rahmen, sondern die Leistung der erfolgreichsten Bildungssysteme der Welt. Aber neben der ökonomischen Dimension ist Bildung der Schlüssel für Individuen, als aktive und Verantwortung tragende Bürger am Leben teilzunehmen, ihren Beitrag für eine vielfältige und erhaltenswerte Welt zu leisten – und nicht zuletzt die unterschiedlichen Werte, Weltanschauungen und Kulturen wertzuschätzen und auf diesen Werten aufbauen zu können.

In formalen Abschlüssen gerechnet, hat es in den OECD-Staaten enorme Fortschritte gegeben. Allein in den letzten zehn Jahren ist die Absolventenquote im tertiären Bildungsbereich in den OECD-Staaten um durchschnittlich 40 Prozent gestiegen. In einer sich rasant verändernden Welt reicht mehr vom Gleichen jedoch nicht mehr aus. Die globale Wissenschaft hat die Anforderungen an Schüler, Lehrer und Schulen grundlegend verschoben: In der Industriegesellschaft waren Märkte stabil, der Wettbewerb national ausgerichtet und Organisationsformen hierarchisch. In der Wissensgesellschaft sind Märkte dynamisch, der Wettbewerb global und Organisationsfor-

men vernetzt. In der Industriegesellschaft basierten Wachstumsimpulse auf Mechanisierung und Wettbewerbsvorteile auf »Economies of Scale«. Heute kommen Wachstumsimpulse aus Digitalisierung und Miniaturisierung und Wettbewerbsvorteile beruhen auf Innovation und Zeitnähe. In der Industriegesellschaft war das Firmenmodell der Einzelbetrieb, heute sind es flexible Allianzen der Mitbewerber; in der Industriegesellschaft war Vollbeschäftigung das politische Ziel, heute ist es »Employability«, Menschen dazu zu befähigen ihren eigenen Horizont in einer sich ständig verändernden Arbeitswelt zu erweitern. In der Industriegesellschaft hatten Berufsprofile eine klare Identität im berufsspezifischen Kontext und formale Qualifikationen waren der Schlüssel zum Erfolg. Heute sind Konvergenz, Transformation und lebensbegleitendes Lernen die entscheidenden Voraussetzungen.

In unserer sich schnell verändernden Welt muss sich die Bildung grundsätzlich ändern, um den zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden.



**Der primäre Sinn von Bildung kann nicht länger darin liegen, Menschen zu sortieren und diejenigen herauszufiltern, die mehr talentiert zu sein scheinen. Stattdessen müssen Lehrer und Schulen die außergewöhnlichen Talente gewöhnlicher Schüler finden und diese fördern.**

Der Grund dafür ist sehr simpel: Niemals zuvor waren die Lebenschancen der gut Ausgebildeten größer; und niemals zuvor haben jene Individuen – und Staaten –, die sich beim Übergang in eine wissensbasierte Wirtschaft schwer tun, einen höheren Preis dafür bezahlt.

In dieser sich rasant wandelnden Welt ist der Maßstab für Erfolg nicht länger die Verbesserung der nationalen Standards, sondern die Orientierung an den erfolgreichsten Bildungssystemen weltweit.

### Geänderte Anforderungen an Bildungssysteme

Generationen zuvor konnten Lehrer noch davon ausgehen, dass das, was sie unterrichten, ein Leben lang für ihre Schüler ausreichen würde.

In der Vergangenheit konnten Schulen davon ausgehen, dass das Wissen, das sie vermitteln, für ein Arbeitsleben ausreicht. Heute ist es unverantwortlich, einem Schüler eine Arbeit auf Lebenszeit zu suggerieren. Je mehr Menschen Eigenverantwortung für ihre Karriereplanung sowie wirtschaftliche und soziale Absicherung übernehmen müssen, umso mehr müssen wir von modernen Schulen erwarten, dass sie Schülern helfen, sich in einer sich immer schneller verändernden Welt zurechtzufinden; sie auf Berufe vorbereiten, die wir heute noch nicht kennen; ihnen helfen, Technologien zu nutzen, die erst morgen erfunden werden; und strategische Herausforderungen zu bewältigen, von denen wir heute noch nicht wissen, dass es sie gibt. Noch einmal, was heute zählt, ist die Motivation und Fähigkeit der Menschen ihren eigenen Horizont in einer sich ständig verändernden Gesellschaft und Arbeitswelt jeden Tag zu erweitern. Das erfordert Unterrichtsstrategien, die an die Schüler hohe Erwartungen stellen, die die Schüler in Lernprozesse einbinden, die Lehrer und anderes Personal kreativ und flexibel einsetzen, und die neue Technologien besser nutzen, um verschie-

dene Lernwege und Lernstile individuell zu unterstützen. Die Reproduktion von Fachwissen, das man Schülern leicht im Gleichschritt vermitteln kann, reicht für den Erfolg nicht mehr aus, zum einen weil derartiges Wissen schnell veraltet, zum anderen weil Arbeit, die digitalisiert oder automatisiert werden kann, in Hochlohnländern keine Zukunft mehr hat. Erfolgreiches Lernen findet nicht länger durch Abrufen von Fachkenntnissen, sondern durch Erweitern des vorhandenen Wissens und durch Anwendung auf neue Situationen statt.

### Beispiel Mathematik

Für den Mathematikunterricht ist es z. B. entscheidend, dass Mathematik nicht vorrangig als ein System von Gleichungen und Theoremen verstanden wird, sondern vielmehr als eine universelle Sprache, die es ermöglicht, Strukturen zu beschreiben und die Welt zu verstehen. Dies bedeutet, dass Schüler die fundamentalen mathematischen Konzepte verstehen, neue Situationen und Probleme in mathematische Fragestellungen transformieren, diese in einem geeigneten mathematischen Modell darstellen, mit geeigneten mathematischen Methoden lösen und die gefundene mathematische Lösung bezüglich des Ausgangskontextes interpretieren und evaluieren können. Dieser Modellierungskreislauf ist für alle anderen Fächer ebenfalls von hoher Bedeutung.

Bildung heute hat daher die Aufgabe, Denkwege zu bereiten, Kreativität, kritisches Denken, Problemlösen und Entscheidungsfindung zu ermöglichen; Arbeitsweisen herauszubilden, die Kommunikation und Kooperation beinhalten; aber auch Techniken zu entwickeln, die die Fähigkeit einschließen, neue Technologien zu entdecken und zu nutzen – und nicht zuletzt Fähigkeiten zu fördern, in einer facettenreichen Welt als aktive und verantwortungsvolle Bürger zu leben.

Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.

**0800 - 1000 500**  
Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns, seit über 35 Jahren.

**Beamtdarlehen erneute Zinssenkung Mai 2013**  
**4,50% effektiver Jahreszins\***  
Laufzeit 7 Jahre

- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Beamtdarlehen ab 10.000 € - 125.000 €
- Baufinanzierungen günstig bis 120%

**AK FINANZ**  
Kapitalvermittlungs-GmbH  
E-3, 11 Planken  
69150 Mannheim  
Fax: (0621) 178180-25  
info@AK-Finanz.de  
[www.AK-Finanz.de](http://www.AK-Finanz.de)

\*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.  
Äußerst günstige Darlehen z.B. 40.000 € Sollzins (fest gebunden) 4,4%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 555 € effektiver Jahreszins 4,50%, Bruttobetrag 46.620 € Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten- oder Restschuldversicherung.

## Fächerübergreifendes Arbeiten

Traditionell legen wir in Schulen immer noch großes Gewicht darauf, fachliche Probleme immer weiter zu zerlegen und Schülern die Routinefähigkeiten zu vermitteln, die dabei entstehenden Teilprobleme zu lösen. Die großen Durchbrüche und Paradigmenwechsel entstehen heute aber meist dann, wenn es gelingt, verschiedene Aspekte oder Wissensgebiete, zwischen denen Beziehungen zunächst nicht offensichtlich sind, zu synthetisieren. Je komplexer unsere Arbeitswelt wird, und je mehr der Umfang kodifizierten Wissens zunimmt, umso mehr gewinnen außerdem Menschen an Bedeutung, die die Komplexität nicht nur verstehen, sondern auch für Menschen anderer Fachrichtungen zugänglich machen können. Fächerübergreifendes Lernen wird in der Schule der Zukunft daher eine immer wichtigere Rolle spielen. Dazu ist Neugier, Offenheit und das Schaffen von Verbindungen scheinbar zusammenhangloser Ideen erforderlich – was wiederum die Vertrautheit mit und Verfügbarkeit von Kenntnissen in anderen Wissensgebieten als den eigenen voraussetzt.



Wenn wir das ganze Leben im engen Raum einer einzelnen Disziplin verbringen, dann werden wir nicht die Vorstellungskraft erlangen können, die Punkte zu verbinden, aus denen die nächste Entdeckung erwachsen wird. Aber mit Ausnahme vielleicht der nordischen Länder gibt es keine Anreize, dass Schüler fächerübergreifend lernen und Lehrer fächerübergreifend unterrichten.

## Gesucht: Diversitisten

Die Gesellschaft lässt sich auch nicht mehr so einfach in Generalisten und Spezialisten einteilen. Natürlich behalten Generalisten, die einen weiten Wissensbereich überschauen und entsprechend transversal agieren können, ihre Bedeutung. Auch Spezialisten, die vertieftes Wissen über einen begrenzten Bereich besitzen, werden innerhalb ihrer Profession weiterhin Anerkennung finden. Der Erfolg von Schule muss sich, wie schon eingangs betont, deshalb an der Fähigkeit und Motivation der Menschen messen, lebensbegleitend zu lernen, sich in einer sich verändernden Welt immer wieder neu zu positionieren, eigenständig

und verantwortungsbewusst zu handeln und eigene Pläne und Projekte in größere Zusammenhänge zu stellen. Was immer mehr an Bedeutung gewinnt, sind »Diversitisten«, die in der Lage sind, tiefe Kenntnisse mit einem sich ständig weitenden Blick für neue Situationen und Erfahrungen zu verbinden, um neue Kenntnisse zu gewinnen, Zusammenhänge zu erkennen und neue Rollen zu antizipieren. Sie sind in der Lage, sich nicht nur ständig anzupassen, sondern auch ständig zu lernen und zu entwickeln, sich ständig zu positionieren, aber auch neu zu orientieren.

## Literalität heute

Gleich bedeutsam ist: Je mehr Wissen uns zur Verfügung steht, desto wichtiger ist die Fähigkeit, dieses Wissen sinnvoll zu nutzen und erreichte Kenntnisse und Praktiken zu hinterfragen und zu verbessern. In der Vergangenheit konnte man Schüler auf ein Lexikon verweisen, wenn sie Informationen benötigten; und man konnte ihnen sagen, dass diese Informationen verlässlich sind.

Heute bedeutet Literalität, unter den 26.000 Antworten, die eine Google-Anfrage ausspuckt, das herauszukristallisieren, was im spezifischen Kontext relevant ist, nicht-lineare Informationsstrukturen zu managen, sich eine eigene mentale Vorstellung von Informationen zu bilden und einen eigenen Weg durch Hypertexte im Internet zu finden. Es geht darum, mit Mehrdeutigkeiten umzugehen, sich widersprechende Informationen, die wir irgendwo im Netz finden, zu interpretieren und einzuordnen.



In der Vergangenheit bedeutete Literalität, Lesen zu lernen. Die technischen Fertigkeiten, die man einmal erlangt hatte, reichten ein Leben lang, um über eine feste Basis im Umgang mit kodifiziertem Wissen zu verfügen. Heute bedeutet Literalität: lesen um zu lernen, die Fähigkeit und Motivation zu haben, Wissen zu identifizieren, zu verstehen, zu interpretieren, zu erzeugen und zu kommunizieren – unter Nutzung von schriftlichen Materialien in verschiedenen Situationen und ständig wechselnden Kontexten. Aber

nur in wenigen Ländern ist solch ein breites Literalitätskonzept im Unterricht und bei Prüfungen verankert.

### Kooperatives Lernen

Traditionell erfolgte der Zugang zum Lernen durch den Lehrer, der Wissen vermittelt. Die Zukunft braucht aber Lehrer als Experten, die Schüler begleiten und dabei unterstützen, durch eigenständiges Denken und Handeln selbstständig und kooperativ zu lernen. Es geht um Kreativität und Erfindungsreichtum anstelle von Konformität, um Lernerzentrierung anstelle von Lehrplanzentrierung, um erarbeitetes Wissen anstelle von vermitteltem Wissen. Lernen ist dabei ein aktiver und sozialer Prozess, mit wem wir lernen und arbeiten.

Traditionell lernt der Schüler für sich. In der Gesellschaft immer entscheidender wird aber die Fähigkeit, gute und tragfähige Beziehungen aufzubauen, in Teams zu arbeiten, mit Konflikten umzugehen und sie zu lösen, uns in pluralistischen Gesellschaften konstruktiv einzubringen. Soziale Intelligenz, emotionale Sicherheit und Gründergeist sind dabei entscheidende Dimensionen. Die Zukunft braucht deswegen Lehrer, die Schüler dazu befähigen, miteinander und voneinander zu lernen. Traditionell benutzen wir Klassenarbeiten und Zensuren zur Kontrolle, etwa um Leistungen zu zertifizieren und den Zugang zu weiterer Bildung zu rationieren. Was die erfolgreichen Bildungssysteme heute aber auszeichnet, sind motivierende Leistungsrückmeldungen, die Vertrauen in Lernergebnisse schaffen, mit denen Lernpfade und Lernstrategien individuell entwickelt und begleitet werden können. In Schweden z. B. bekommt der Schüler am Ende des Schuljahres nicht einfach eine Zeugnisnote, sondern der Lehrer setzt sich mit dem Schüler und dessen Eltern zusammen, um anhand objektiver Leistungsergebnisse zu überlegen,

wie weitere Verbesserungen individuell erzielt werden können. Und dabei gilt eine Grundregel: Es beklagt sich bei diesen Gesprächen niemand über die Arbeit des anderen, sondern Schüler, Eltern und Lehrer sind gefordert, ihren eigenen Beitrag zur Verbesserung der Bildungsleistungen darzulegen. Die daraus resultierende verbindliche Vereinbarung ist dann das Zeugnis.

### Fazit

Manch einer glaubt, dass man zunächst Basiswissen erlangen muss, um sich diesen breiteren Fähigkeiten widmen zu können. Hiernach würde in Schulen zunächst entlang von eher langweiligen Routinen gelernt, bevor vertieftes Lernen zum Tragen kommen kann. Sie sollten dann aber nicht überrascht sein, wenn Schüler sich von der Schule abwenden, weil sie keinen Zusammenhang zwischen dem, was in der Schule vorgeht, und ihrem realen Leben erkennen können.

Wenn jemand einen Supermarkt betreibt und täglich feststellt, dass 30 Prozent seiner Kunden den Laden verlassen, ohne etwas zu kaufen, dann würde er darüber nachdenken, sein Angebot zu verändern. Dies geschieht aber in Schulen nicht so leicht, weil viele fest davon überzeugt sind, dass Lernen nur in einer bestimmten Reihenfolge stattfinden kann, selbst wenn dies wissenschaftlich nicht gestützt wird.

*Prof. Dr. Andreas Schleicher  
OECD-Sekretariat, Paris*

#### PRAXIS-TIPP:

Wenn Sie mehr über Anspruch und Einblick in schulische Leadership hören möchten, besuchen Sie den Deutschen Schulleiterkongress, auf dem Prof. Dr. Schleicher dazu referieren wird. Informationen und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter [www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)



Veranstalter:

Verband Bildung und Erziehung





## „Inklusion: Die Herausforderung für Eltern, Lehrer und Kommunen“

– so lautete das Motto der diesjährigen Landeskonferenz des VBE NRW. Über 100 Delegierte waren am 16. November 2013 nach Gütersloh gekommen, um über dieses Thema zu diskutieren und sich auszutauschen. Rede und Antwort standen außerdem Vertreter aus der Politik sowie des Städtetags und des Städte- und Gemeindebunds.



„N och etwas über einen Monat, und dann ist wieder Weihnachten ... ein guter Zeitpunkt also, um sich über Geschenke Gedanken zu machen“, mit diesen Worten leitete Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW, den öffentlichen Teil der VBE-Landeskonferenz ein. Ein großer Wunsch des VBE ist die verantwortungsvolle Umsetzung der Inklusion, das gemeinsame Lernen von behinderten und nicht-behinderten Kindern. Dass dieser nun ausgerechnet zu Weihnachten in Erfüllung gehen soll, sieht Beckmann jedoch mit großer Skepsis. Der Landesvorsitzende ging in seinem Grußwort mit der nordrhein-westfälischen Landesregierung hart ins Gericht. Seine deutliche Forderung nach ausreichenden Ressourcen für die Inklusion fand bei den Delegierten große Zustimmung: „Mit einer Rollrampe für Rollstuhlfahrer ist es eben nicht getan“, so Beckmann. Eine inklusive Schule könne nur gelingen, wenn entscheidende Faktoren erfüllt seien. Für den VBE sind das: Weitgehende Doppelbesetzung mit einem Regelschullehrer und einem Sonderpädagogen, eine deutliche Absen-

kung der Klassengröße auf maximal 24 Kinder (wobei jedes behinderte Kind doppelt zählt), eine umfassende Ausstattung von Schulgebäuden und Zusatzräumen sowie eine schnelle Rekrutierung der dringend benötigten Sonderpädagogen. Der VBE-Vorsitzende nahm die Veranstaltung zum Anlass, um die politisch Verantwortlichen im Sinne der Lehrerinnen und Lehrer zu mahnen und gemeinsam nach tragfähigen Lösungen zu suchen.



### Inklusions-Gesetz = Nullnummer?

Zur Diskussion stellten sich Ludwig Hecke, Staatssekretär des MSW, Klaus Hebborn, Beigeordneter Städtetag NW, Robin Wagener, Referent Städte- und Gemeindebund NRW, Renate Hendricks, schulpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion und Klaus Kaiser, stv. Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion. Unter der Moderation von Stefan Behlau, stv. Vorsitzender VBE NRW, stellten die



Vertreter ihre Vision von einer gelingenden schulischen Inklusion vor und diskutierten die Konsequenzen, die die Inklusion unter den jetzigen Rahmenbedingungen hervorbringen wird.

Als besonderer Streitpunkt erwies sich die neue Mindestgrößenverordnung für Förderschulen. Während Hecke und Hendricks den Beschluss der Landesregierung verteidigten und darauf verwiesen, dass dieser einer langjährigen Evaluation unterliege, standen die übrigen Teilnehmer der Diskussionsrunde der Verordnung eher kritisch gegenüber. Wagener und Hebborn machten deutlich, dass große Anstrengungen erforderlich seien, um das notwendige Förderschul-Angebot auf der Fläche erhalten zu können. Lange Fahrtzeiten könnten auf die Schülerinnen und Schüler zukommen. Kaiser betonte, dass seiner Meinung nach die Inklusion auf dem Rücken der Kinder und Lehrkräfte ausgetragen wird. Es werde von vornherein eine Struktur bzw. ein System zerschlagen, das möglicherweise in ein paar Jahren wieder sehr gefragt sein wird. Beckmann schlug in die gleiche Kerbe und kritisierte, dass die Mindestgrößenverordnung zu einem Zeitpunkt ins Leben gerufen worden ist, an dem sie gar nicht nötig gewesen wäre. Die Folge seien nun kalte Schließungen – die Verlierer dabei seien eindeutig die Kinder sowie die Lehrkräfte.

Nachdem alle Fragen aus dem Plenum beantwortet wurden, formulierten die Diskussionsteilnehmer jeweils drei Wünsche zu Weihnachten an das Ministerium für Schule und Weiterbildung, die Politik und den VBE.



Über die Einkommensrunde 2013 informierte Jutta Endrusch, stv. Vorsitzende VBE NRW. Endrusch erläuterte u. a. in punkto Entgeltordnung für Lehrkräfte und Übertragung des Tarifiergebnisses auf alle Beamten das weitere Vorgehen des VBE. Die stv. VBE-Vorsitzende berichtete abschließend über den aktuellen Stand der anstehenden Dienstrechtsreform. Vor diesem Hintergrund wurden anschließend die Anträge zur Berufspolitik erörtert und verabschiedet.



Zum Thema Mitbestimmung und Lehrgesundheit referierte die stv. VBE-Vorsitzende Ute Foit. Ein besonders wichtiger Aspekt ihrer Darlegungen zielte auf die Gesundheit von Lehrkräften. Hierzu wird sich der VBE in gewohnter Manier auch zukünftig engagieren.



Abschließend verwies Behlau in seinem Vortrag zu den Schwerpunkten der Schul- und Bildungspolitik u. a. auf die aktuelle Entwicklung der Schullandschaft in NRW und zählte die Kernpunkte der Arbeit in diesem Bereich für das Jahr 2014 auf. Schließlich wurde das vom Landesvorstand eingebrachte Positionspapier „fachliche Anbindung der sonderpädagogischen Lehrkräfte an allg. Schulen“ von den Delegierten einstimmig angenommen (Download: [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)).

Melanie Gerks,  
VBE-Pressereferentin

## Rückblick und Ausblick



Im Rahmen des internen Teils der VBE-Landeskonferenz 2013 stellte Bernhard Nolte, stv. VBE-Vorsitzender, in gewohnter Transparenz die Finanz- und Mitgliederentwicklung des Verbandes sowie den Haushalt 2014 vor. Zusammen mit seinem Stellvertreter Wolfgang Pähler gab er außerdem einen Einblick in das neue Lastschriftverfahren SEPA, machte deutlich, dass die Umstellung bisher erfolgreich gelungen ist und zeigte auf, was diesbezüglich zukünftig noch zu tun ist.



Der stv. Vorsitzende Hans-Gerd Scheidle nannte anschließend Schwerpunkte aus der Öffentlichkeitsarbeit und demonstrierte das neue Design des geplanten Relaunches der VBE-Homepage. Der überarbeitete Internetauftritt des VBE soll Ende Januar 2014 an den Start gehen.



Udo Beckmann, VBE-Vorsitzender, eröffnete den internen Teil der Landeskonferenz 2013 mit dem Dank an Mathia Arent-Krüger für ihre Bildungspolitische Arbeit im Landesvorstand seit 1996.



© bluedesign - Fotolia.com

**W**enn Sie im nächsten Schuljahr eine Änderung Ihrer Arbeitszeit vornehmen möchten, so müssen Sie nun schon daran denken, bestimmte Fristen für die Beantragung einzuhalten.

Im Detail heißt das:

**Altersteilzeit:** Wenn Sie die Altersteilzeit zum 01.08.2014 in Anspruch nehmen möchten, müssen Sie Ihren Antrag auf dem Dienstweg bis zum 01.02.2014 stellen. Die Anträge sollten daher am 31.01.2014 vorliegen. Anträge finden Sie auf den Seiten der jeweiligen Bezirksregierung.

**Sabbatjahr/Jahresfreistellung:** Mit der Ansparphase der Jahresfreistellung kann jedes Jahr nur zum 01.08. begonnen werden. Auch hier gilt wieder, dass der Antrag auf die Jahresfreistellung sechs Monate vorher gestellt werden muss. Für alle, die zum 01.08.2014 mit der Ansparphase für das Sabbatjahr beginnen wollen, heißt das, dass sie bis zum 01.02.2014 einen Antrag stellen müssen. Anträge finden Sie auf den Seiten der jeweiligen Bezirksregierung oder auf der VBE-Rechtsdatenbank.

**Beurlaubung:** Anträge für eine Beurlaubung zum 01.08.2014, sind auch bis zum 01.02.2014 auf dem Dienstweg bei der Bezirksregierung zu stellen. Die Anträge sollten auch in diesem Fall am 31.01.2014 vorliegen. Anträge finden Sie auf den Seiten der jeweiligen Bezirksregierung oder auf der VBE-Rechtsdatenbank.

**Teilzeitbeschäftigung:** Einen Antrag auf Teilzeitbeschäftigung zum 01.08.2014 müssen Sie bis zum 01.02.2014 stel-

len. Auch hier gilt, dass Anträge am 31.01.2014 vorliegen sollten. Anträge finden Sie auf den Seiten der jeweiligen Bezirksregierung oder auf der VBE-Rechtsdatenbank.

**Wichtig:** Die Bezirksregierungen empfehlen, die Anträge im Dezember einzureichen, damit ggf. Nachfragen möglich sind und Änderungen/Ergänzungen/Korrekturen einvernehmlich vorgenommen werden können.

**Versetzung:** Sie können zum 01.02. und 01.08. eines jeden Jahres einen Versetzungsantrag stellen. Für Versetzungen zum 1.08.2014 muss ein Antrag bis zum 15.12.2013 gestellt werden.

**Antragsschluss für das Lehrertauschverfahren zum 01.08.2014 ist der 31.01.2014.**

#### Zur Information:

Am Lehrertauschverfahren zum 1.2. eines jeden Jahres nehmen die Bundesländer Bayern, Brandenburg, Berlin, Hessen, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein nicht teil.

Wenn Sie sich also in eines dieser Bundesländer versetzen lassen möchten, ist dies nur mit einem Antrag bis zum 31.01.2014 möglich und dann erst wieder in einem Jahr.

Anträge zum Lehrertausch- und Versetzungsverfahren finden Sie hier: [www.schulministerium.nrw.de/BP/OLIVER/](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/OLIVER/)

RAin

Inka Schmidtchen

Justiziarin VBE NRW



© dda - Fotolia.com

Ein neuer Service des VBE

Melden Sie sich an unter  
[www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)



© Marek Pawluczuk/shutterstock.com

## Genehmigung von Dienstreisen

Veränderung in der Zuständigkeitsverordnung (BASS 10-32 Nr.44) betrifft die Genehmigungspraxis von Schulfahrten und stellt die Rechtslage klar.

**D**ie Verordnung über die beamtenrechtliche und disziplinarrechtliche Zuständigkeiten im Geschäftsbereich des für den Schulbereich zuständigen Ministeriums wurde am 09.11.2013 geändert.

Diese Verordnung regelt insbesondere die Aufgaben, welche seit dem 01.08.2013 auf die Schulleiterinnen und Schulleiter als Dienstvorgesetzteigenschaften übergegangen sind. In § 1 Absatz 5 der Verordnung sind folgende Aufgaben geregelt:

1. Auswahl für die Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe bzw. für die Übernahme in befristete oder unbefristete Beschäftigungsverhältnisse
2. Entlassung auf eigenen Antrag bzw. Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses durch Auflösungsvertrag oder eigene Kündigung durch die Tarifbeschäftigten
3. **Anordnung, Genehmigung und Ablehnung von Dienstreisen innerhalb Deutschlands sowie in die Beneluxstaaten mit Ausnahme der Dienstreisen im Rahmen von Schulfahrten (Absatz 8 Nummer 6)**
4. Erteilung von (einfachen) Dienstzeugnissen
5. Anordnung, Genehmigung und Widerruf von Mehrarbeit
6. Genehmigung und Ablehnung von Sonderurlaub gemäß §§ 25, 26, 28, 29 und 33 Abs. 1 der Freistellungs- und Urlaubsverordnung bzw. der entsprechenden Regelungen für Tarifbeschäftigte.

Der Punkt 3 wurde insoweit geändert, dass die Genehmigung von Schulfahrten nun nicht mehr zum neuen Aufgabenkatalog gehört. Vielmehr wurde die Genehmigung von Schulfahrten in den allgemeinen Zuständigkeitskatalog aller Schulleiterinnen und Schulleiter in § 1 Absatz 8 Nummer 6 der Verordnung aufgenommen.

Hierdurch wird juristisch klargestellt, dass auch die Schulleitungen von Grundschulen und auslaufenden Schulen weiterhin berechtigt sind, die Dienstreisen anlässlich von Schulfahrten zu genehmigen. Die neue Formulierung der Ziffer 3 in § 1 Absatz 5 der Verordnung bezieht sich nur noch auf die Genehmigung anderer Dienstreisen von Lehrkräften im Schulbereich. Dies können z. B. Dienstreisen zum Zwecke der Fortbildung sein. Insoweit gilt dann die Kompetenz der Schulleitung zur Genehmigung von Dienstreisen innerhalb Deutschlands sowie in die Beneluxstaaten.

*RA Martin Kieslinger  
Ltd. Justiziar VBE NRW*

**Insel Rügen 5\* - Ferienwohnungen**  
exklusive Ausstattung, ruhig, sonnig  
für 2-4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäder, Kamin,  
ab 55,-; Fam. Jens, Tel. 038301/60289  
[www.ferienhaus-sonneninsel-ruegen.de](http://www.ferienhaus-sonneninsel-ruegen.de)

## Neue PISA-Studie

### VBE: Positive Signale, aber kein Grund zum Zurücklehnen

**Die Ergebnisse von PISA 2012 zeigen: Deutsche Neuntklässler rechnen so gut wie Schüler in Finnland, Kanada und Polen – und damit deutlich besser als der Durchschnitt der Industrieländer. Der Abstand zu den asiatischen Spitzenreitern bleibt aber groß. Auch in den Disziplinen Lesen und Naturwissenschaften liegt Deutschland über dem OECD-Schnitt und ist auf der Pisa-Skala weiter vorgerückt.**

**D**er VBE stellt mit Blick auf die vorgestellten Ergebnisse fest, dass der PISA-Schock im Bildungsbereich zu nachhaltig positiven Entwicklungen führte. Das Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, Unterricht zu verbessern und auf die Stärken und Schwächen ihrer Schüler einzugehen, findet in den aktuellen PISA-Ergebnissen verdiente Anerkennung. Vor allem gelingt es offenbar tendenziell, den Zusammenhang zwischen Bildungsergebnissen und sozialer Herkunft abzuschwächen. Klar ist aber auch, dass diese Entwicklung beharrlich fortgeführt werden muss. Für den VBE ist es wichtig, den bestehenden Konsens in der Gesellschaft, jedem Schüler Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe zu gewährleisten, bildungspolitisch noch konsequenter umzusetzen. Kritisch ist, dass einer von zehn 15-Jährigen nicht die Grundkom-



© Sanger/Photo - Fotolia.com

petenzen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften erreicht und sich das Problem insbesondere auf Schüler mit Migrationshintergrund konzentriert. Aus Sicht des VBE ist das Umsteuern auf individuelles Fördern und Fordern der richtige Weg. Es müssen aber dafür dauerhaft Ressourcen in den Schulen gesichert werden. Die ersten erkennbaren Erfolge bei PISA 2012 verpflichten die Politik, den Rotstift aus der Schule herauszuhalten.

Der VBE ist der Meinung: Die aktuelle PISA-Studie bietet keinen Grund, dass sich die Politik zurücklehnt. Der neue Koalitionsvertrag ist vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden Probleme im deutschen Bildungssystem in Sachen Bildungsgerechtigkeit das Papier nicht wert, auf dem er steht. Die entscheidende Frage, wie Bund, Länder und Kommunen gemeinsam das Ziel einer Bildungsrepublik anpacken, bleibt ohne Antwort. Der VBE dringt weiter darauf, im Grundgesetz ein Kooperationsgebot zu verankern. Die Mittel müssen gebündelt werden, um Inklusion, mehr Ganztag und mehr qualifizierte Lehrerfortbildung zu ermöglichen.

Schließlich attestiert der VBE der OECD „Lernfähigkeit“. Es ist eine wichtige Botschaft, dass sich die OECD unmissverständlich für hochqualifizierte Lehrerinnen und Lehrer ausspricht.

## VBE: Willkürliche Verbeamtungsgrenze ist verfassungswidrig

**In einer Plenarsitzung im November wurde über drei Verfassungsbeschwerden von Lehrkräften beraten, die gegen ihre Nicht-Verbeamtung vorgehen. Der VBE NRW hat dies zum Anlass genommen, um erneut zu fordern, dass die Verbeamtungsgrenze fallen muss. Aus Sicht des VBE ist die Vollendung des 40. Lebensjahres als Verbeamtungsaltersgrenze verfassungswidrig und gehört abgeschafft.**

**L**ehrer üben Tätigkeiten aus, die der Jurist „grundrechtswesentlich“ nennt. Das heißt: Ihre Aufgabe ist so wichtig, dass sie als Grundlage zum Gelingen eines Staates unabdingbar ist. Wer so eine Aufgabe ausübt, muss daher nicht nur den Schutz des Staates genießen,

sondern im Umkehrschluss auch eine besondere Bindung zu ihm haben. Dafür bildet die Verbeamtung die Grundlage, denn sie ermöglicht es, auch im Fall eines Streiks die in Deutschland herrschende Schulpflicht einzuhalten. Für den VBE steht fest: Die Nicht-Verbeamtung sorgt für unsichere Verhältnisse – und das kann kein Staat und kein Bundesland wollen. Deswegen ist eine Verbeamtungsgrenze von 40 Jahren willkürlich gesetzt und muss fallen. Vor allem darf eine Verbeamtung von Lehrkräften nicht daran scheitern, weil ihnen z. B. Zeiten für die Erziehung von Kindern oder die Pflege von Familienangehörigen nicht angerechnet werden. Diese Zeiten dürfen sich nicht nachteilig auswirken, fordert der VBE.

## Mitglieder-Info zu SEPA

**Bitte daran denken: BIC und IBAN statt Bankleitzahl und Kontonummer angeben.**



© Stefan Balk/Fotolia.com

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Jugendwort des Jahres 2013



**F**ür „Boss“ oder „Anführer“ steht das türkische Wort „Babo“, das nun zum Jugendwort des Jahres 2013 gewählt worden ist. Gekürt wurde der Begriff vom Langenscheidt-Verlag, nachdem er sich mit eindeutiger Mehrheit gegen Wörter wie „fame“, „gediegen“, „in your face“ und „Hakuna Matata“ durchgesetzt hatte. Jugendliche hatten im Internet ihre Vorschläge eingereicht, am Ende entschied eine Jury. Zugang zur Jugendsprache bekam das Wort durch den Hit „Chabos, wissen, wer der Babo ist“ des deutsch-kurdischen Rappers „Haftbefehl“.

(Quelle: Die Welt)

Schulabbrecher-Quote in Deutschland sinkt

**E**ine gute Nachricht: Die Zahl der Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sinkt. Das geht aus einer Analyse des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) fünf Jahre nach dem Bildungsgipfel hervor. 2008 verließen noch 8 % aller Schulabgänger die Schule ohne Abschluss, im Jahr 2012 hat sich diese Zahl auf 5,9 % reduziert. Deutschland hat sich beim Bildungsgipfel vorgenommen, die Zahl der Schulabbrecher bis 2015 zu halbieren.

(Quelle: Spiegel Online)

Schüler an die Leine gelegt

**B**ei einer Klassenfahrt soll eine Pädagogin aus Göttingen einen angeblich renitenten Schüler mit einem Eselstrick über das Gelände eines Schulbauernhofs geführt haben. Seit Oktober ermittelt die niedersächsische Landesschulbehörde gegen die Gesamtschullehrerin, und die Staatsanwältin Göttingen prüft, ob es sich um Nötigung handelt. Mit welchen disziplinarischen Folgen die Frau zu rechnen hat, ist noch offen.

(Quelle: dpa)



And the winner is ...

**D**er diesjährige „Deutsche Lehrpreis“ geht an vier Lehrerinnen und Lehrer aus NRW. Sie wurden in der Kategorie „Schüler zeichnen Lehrer aus“ geehrt, für die Schüler der Jahresabschlussklassen besonders engagierte Pädagogen nominieren, die das verantwortungsvolle Miteinander fördern und durch ihre soziale Kompetenz einen bleibenden Eindruck bei den Schülern hinterlassen haben. Der Deutsche Lehrpreis wird seit 2009 jährlich von der Vodafone Stiftung Deutschland und dem Deutschen Philologenverband vergeben.

(Quelle: MSW NRW)



Lesekultur

entsteht am elterlichen Frühstückstisch

**K**inder, deren Eltern am Frühstückstisch Zeitung lesen, informierten sich später selbstverständlich und regelmäßig über aktuelle Themen und könnten besser über gesellschaftliche Fragen mitentscheiden, so der Mainzer Wissenschaftler Prof. Gregor Daschmann. Seiner Meinung nach müssten mündige Bürger lesen. Das Surfen im Internet könne die breite Zeitungslektüre nicht ersetzen. Daschmann forscht und lehrt am Institut für Publizistik der Universität Mainz.

(Quelle: news4teachers)

## „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“ ganz oben auf VBE-Agenda

Bundesversammlung des VBE bestätigt Geschäftsführenden Vorstand



Helmut Deckert, VBE Hessen, und Mathia Arent-Krüger, VBE NRW, leiten die VBE Bundesversammlung



Die Arbeitsschwerpunkte 2014 werden diskutiert.  
Wortmeldung von Waltraud Lučić, stellvertretende BLLV-Präsidentin

Unter dem Motto „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“ fand am 28. November in Dortmund die ordentliche Bundesversammlung des VBE statt. Die Delegierten aus allen 16 Bundesländern bestätigten den geschäftsführenden Vorstand des VBE-Bundesverbandes für weitere drei Jahre in den Ämtern. Mit 100 Prozent der Stimmen wurden Udo Beckmann, Landesvorsitzender in NRW, als Bundesvorsitzender, tlv-Landesvorsitzender Rolf Busch als 1. stellvertretender Bundesvorsitzender sowie Gerhard Brand, Landesvorsitzender in Baden-Württemberg, als Bundesschatzmeister wiedergewählt.

Die VBE Bundesversammlung bekräftigte, sich weiterhin für eine Aufhebung des Kooperationsverbotes im Bildungsbereich einzusetzen. Die Delegierten forderten außerdem die Arbeitgeber auf, im Bereich Internet/Web 2.0 den Schutz der Lehrpersonen zu gewährleisten. „Die Arbeitgeber müssen klare juristische Grundlagen gewähren“, heißt es in dem Beschluss, „damit Lehrpersonen ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag auch in der Mediennutzung und -bildung der Schülerinnen und Schüler in vollem Maße und geschützt nachkommen können.“ Der VBE hatte gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen GÖD (Österreich) und LCH (Schweiz) im September einen „Leitfaden Social Media für Lehrpersonen und Schulleitungen“ entwickelt und bietet diesen zum kostenlosen Download an.

Fortgeführt wird die Initiative des VBE gegen soziales Ranking im Lehrerberuf „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“. Der VBE-Bundesvorsitzende stellte unter Hinweis auf das Gusy-Gutachten im Auftrag des VBE klar: „Die gleiche Lehrerbezahlung ist Verfassungsgebot.“ Weiter fordere der VBE eine tarifvertragliche Eingruppierung auch für den Lehrerbereich. „Dabei muss aber klar sein“, so Udo Beckmann, „der VBE fordert für alle Lehrer das Recht auf Verbeamtung.“



Der Geschäftsführende Vorstand wurde wiedergewählt. V.l.n.r. Gerhard Brand, Udo Beckmann, Rolf Busch

### Deutscher Lehrertag 2013

Ein voller Erfolg war auch in diesem Jahr wieder der Deutsche Lehrertag. Unter dem Motto „Individuell fördern. Wie geht das?“ standen gemeinsames Lernen und inklusive Schule im Fokus des bundesweit größten Weiterbildungstages für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen. Mehr als 1000 Teilnehmer kamen in das Dortmunder Kongresszentrum Westfalenhallen. Plenum und die 33 Workshops der gemeinsamen Veranstaltung von VBE Bundesverband, VBE NRW und Verband Bildungsmedien e. V. waren ausgebucht.

Der nächste Deutsche Lehrertag findet am 13. März 2014 in Leipzig mit freundlicher Unterstützung der Leipziger Buchmesse statt. Motto der Frühjahrstagung: „Herausforderung Schüler – Unterricht neu gestalten, Konzepte, Methoden, Ziele“. Hauptreferent ist der Ulmer Hirnforscher Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer.



## Europakonferenz „Lehrerberuf in Krisenzeiten“

Auf Einladung des Europäischen Gewerkschaftskomitees für Bildung und Wissenschaft (ETUCE), der europäischen Struktur der Education International, fand am 13./14. November in Berlin die Abschlusskonferenz „Die Entwicklung des Lehrerberufs in Zeiten der ökonomischen Krise als Schlüsselaufgabe der Sozialpartner im Bildungsbereich“ statt. Die Ergebnisse der Konferenz, Strategien zur engeren Verbindung von Bildung und Arbeitsmarkt zu entwickeln, fließen in den Europäischen Sozialen Dialog Bildung ein. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann unterstrich in seinem Statement, Mittel für Bildung müssten endlich als Investitionen in die Haushalte eingestellt werden. „Es kann nicht sein, dass den Zocker-Banken die Milliarden hinterhergeworfen und der Öffentlichkeit als Investition für die Zukunft verkauft werden, wenn es aber um die angemessene Bezahlung von uns Lehrerinnen und Lehrern, um die Sicherung der notwendigen Ressourcen in Kindertagesstätten und Schulen geht, der Untergang des Abendlandes beschworen wird.“ Der VBE betone das soziale Miteinander und setze auf starke öffentliche Schulen, die jedem Kind unabhängig vom Geldbeutel der Familie einen nach oben offenen Bildungsweg und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, erklärte Udo Beckmann. „Das ist auch der sicherste Weg aus der Krise heraus.“

## Bildungsrepublik endlich realisieren!

Auf der öffentlichen Veranstaltung der 6. ordentlichen Landesdelegiertenversammlung des tlv am 09. November in Zeulenroda verwies VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann auf das Versprechen von Bundeskanzlerin und Ministerpräsidenten, Deutschland zur Bildungsrepublik zu machen. „In vielen Bundesländern wird bei der Bildung der Rotstift angesetzt. Lehrerbezüge werden eingefroren, ja sogar Lehrerstellen werden abgebaut – obwohl beim damaligen Bildungsgipfel genau das Gegenteil versprochen wurde. Wenn die Politiker unter Bildungsrepublik verstehen, die Aufgaben für die Schulen auf der einen Seite ständig zu erhöhen, auf der anderen Seite aber die notwendigen Rahmenbedingungen nicht mitliefern, zeigt das eigentlich nur eins: Sie verweigern in der Realität den nötigen Respekt vor unserer pädagogischen Arbeit.“ Im Hinblick auf die Koalitionsgespräche in Berlin kritisierte Udo Beckmann, es sei falsch verstandener Föderalismus, angesichts der Herausforderungen, die allein auf den Bereich Schule zukämen, den Bund per Kooperationsverbot komplett aus der Verantwortung für die Schulpolitik in Deutschland zu nehmen. „Der VBE fordert von der Politik: Schluss mit dem Zuständigkeitsgerangel. Bündelt endlich die Kräfte, um die Bildung in Deutschland voranzubringen! Macht aus dem Kooperationsverbot ein Kooperationsgebot, dann klappt es auch mit der Bildungsrepublik!“



Auf der Landesdelegiertenversammlung des thüringer Lehrerverbands tlv v.l.n.r. Udo Beckmann, Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht, Rolf Busch

Die Landesdelegiertenversammlung bestätigte Rolf Busch als tlv-Landesvorsitzenden. Er ist zugleich 1. stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender. Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam – für ein neues Miteinander“ startete der tlv für die kommende Arbeitsperiode eine Kampagne mit dem Ziel, den Thüringer Lehrern Unterstützung im Umgang mit den immer härter werdenden Anforderungen des Berufsalltags zu bieten. Dazu soll die tlv Akademie gegründet werden.

## Schulbauleitlinien vorgestellt

Um Kommunen konkrete Orientierung in Sachen Schulbau zu geben, ist der VBE Projektpartner der Montag Stiftungen Urbane Räume und Jugend und Gesellschaft sowie des Bundes Deutscher Architekten. Gemeinsam wurden „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten“ entwickelt, die Qualitätsmerkmale für den Umbau der kommunalen Schulbaulandschaft im Hinblick auf die Entwicklung inklusiver Schulen und Ganztagschulen formulieren und an Beispielen aus der Praxis verdeutlichen.

Die Leitlinien wurden im Rahmen einer Veranstaltungsreihe am 06. November in München sowie am 19. November in Jena vorgestellt und mit Pädagogen, Architekten und Kommunalvertretern diskutiert. Im Münchner Podium war Klaus Wenzel, stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender und Mitglied der Schulbauleitlinien-Redaktion, vertreten. In Jena legte Rolf Busch, 1. stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, den Finger in die „Schulbau“-Wunden. Am 10. Dezember werden die Leitlinien in Hamburg präsentiert.

## VBE-Senioren in dbb Bundessenorenvertretung gewählt



Zur Wahl von Max Schindlbeck (rechts im Bild) zum stellvertretenden Vorsitzenden der dbb Bundessenorenvertretung gratulieren Udo Beckmann und dbb Bundesvorsitzender Klaus Dauderstädt (Bildmitte)

Der dbb hat jetzt auch eine Bundessenorenvertretung. Die Konstitution des neuen Gremiums war vor einem Jahr auf dem Gewerkschaftstag von dbb beamtenbund und tarifunion beschlossen und entsprechend in der Satzung verankert worden. Am 18. und 19. November fand in Berlin der 1. Bundessenorenkongress des dbb statt. Der VBE war mit 15 Delegierten vertreten. Max Schindlbeck, Sprecher der VBE-Seniorenvertreter, wurde im ersten Wahlgang als ein stellvertretender Vorsitzender der dbb Bundessenorenvertretung gewählt.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



## Senioren im 1100 Jahre alten Limburg

**S**türmender Regen hatte die PKW der Seniorengruppe des VBE-Kreisverbandes Siegen-Wittgenstein gründlich gewaschen, als sie zum Parkplatz am Ufer der Lahn kam. Aber dann ging man trockenen Fußes über die Lahnbrücke, und der farbig leuchtende Dom grüßte vom Felsen.

Mit den Worten einer kompetenten Führerin ging es durch die Gassen der Altstadt, die im 2. Weltkrieg von Bomben verschont geblieben war, mit ihren zahlreichen ansprechend restaurierten Fachwerkhäusern. Das älteste dieser Art war von 1289, heute zentrales Chor-Noten-Archiv Deutschlands, mit Zehntausenden Chorsätzen drinnen, jetzt digitalisiert. Oder das „Haus der sieben Laster“ mit geschnitzten Holzfiguren, die Geiz, Neid, Trägheit ... verabscheuungswürdig darstellen.

Kunstvolle Details gab es überall zu entdecken, Zeichen für den Reichtum der alten Handelsstadt durch Jahrhunderte. Und davon ließ die Fremdenführerin je vor Ort vieles lebendig werden.

Zweiter Höhepunkt war die Führung durch den romanisch-frühgotischen Dom, 1235 geweiht. Der Dom-Schweizer

wusste mit all seinen Ausführungen zu fesseln, mit Humor und zugleich geistig-geistlichem Tiefgang. Lebendig wurde dabei allen dieses Jahrhunderte alte steinerne Glaubenszeugnis. Und dann der Gang auf der Empore innen rund um den Dom: Bei der letzten Restaurierung wurde an den Wänden Beiwerk aus jüngeren Jahrhunderten beseitigt und mit den farbenfrohen Wandfresken viel vom romanischen Antlitz des Domes freigelegt.

Noch etwas gab dem Dombesuch eine besondere Note: Auf dem Domplatz wimmelte es von Rundfunk- und Fernsehreportern. Sie waren anlässlich des neuen „pompösen Bischofspalastes“ da, am Tag, an dem sein Bauherr, Bischof Tebartz-van Elst, zum Besuch bei Papst Franziskus in Rom war.

Nach einer Umwanderung des Domfelsens an der Lahn entlang als Tagesabschluss begaben sich die Teilnehmer voll vielseitiger Eindrücke auf die Heimreise.

*Christoph Helfer*



## Bundestagskandidaten beim Familienforum

**U**nter der Überschrift „Politik für Kinder, Familien u.s.w. ... Und so weiter? Wahlen entscheiden!“ hatte der VBE-Stadtverband Münster in Kooperation mit dem Familienforum Münster, einem Bündnis relevanter Akteure in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, zu einer Podiumsdiskussion eingeladen.



Im Paritätischen Zentrum tauschten Sybille Benning (CDU), Christoph Strässer (SPD), Maria Klein-Schmeink (Die Grünen), Sasa Raber (Piratenpartei) und Hubertus Zdebel (Die Linke) kurz vor der Bundestagswahl ihre Positionen zu familien- und bildungspolitischen Themen aus. Unter der Moderation von Doris Feldmann wurden Leistungen für Familien, Bildungschancen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hinterfragt. „Wie können Familien wirksam unterstützt werden?“, „Wie kann Kinder- und Familienarmut verhindert werden?“ und „Wie wollen Sie der vielfach schwierigen Situation von Ein-Eltern-Familien entgegenwirken?“ waren nur einige der Fragen. Weiter interessierte die Zuhörer die Frage



nach bezahlbarem Wohnraum, Rentenansprüchen und einem gerechteren Steuersystem. Bei den Bildungschancen kam neben dem Bildungs- und Teilhabepaket auch die Qualität der Kindertagesbetreuung

auf den Prüfstand. Nahezu einhellig sprachen sich die Politiker dafür aus, den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz auch auf die Ganztagschule auszuweiten. Das Familienforum (bestehend u. a. aus dem Jugendamtseleiternbeirat, dem Stadtteilernrat, Eltern helfen Eltern, dem Familienbund der Katholiken, der Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen, dem Verband Bildung und Erziehung, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, den Münsteraner Tageseltern sowie dem Paritätischen Wohlfahrtsverband) versprach, die Politiker nach der Wahl an ihren Versprechen zu messen.

*Doris Feldmann*



## Neuer Bezirksvorstand gewählt

**D**er Bezirksverband Köln hatte zur Bezirkskonferenz nach Frechen eingeladen. Auf der Tagesordnung stand neben Neuwahlen und der Verabschiedung langjähriger Vorstandsmitglieder auch ein Grußwort des Landesvorsitzenden Udo Beckmann, der die Positionen des VBE zu den großen Themenbereichen Inklusion, Bildungs- und Besoldungsgerechtigkeit sowie Tarifabschluss aufzeigte. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem eindrucksvollen Vortrag des Kommunikationstrainers Rudi Rhode. Der gelernte Schauspieler zeigte in seinem szenischen Vortrag Handlungsweisen bei schulischen Konflikten. Anschaulich demonstrierte er die Wirkungen des sicheren Auftretens in verschiedenen Situationen. Deeskalation, Konflikt und Übergreif wurden im Vortrag lebendig und fassbar. Andreas Stommel wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt und übernahm damit das Amt der bisherigen Vorsitzenden Mathia Arent-Krüger, die nicht mehr kandidierte. Ihm zur Seite stehen die beiden Stellvertreterinnen Ute Foit und

Carmen Schumacher. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Inge Schmitz (Kassiererin), Nadine Prenger-Berninghoff (Schriftführung), sowie sechs Beisitzer/-innen: Sigrid Blee, Stefan Brüls, Klaus Köther, Erasmus Mehlmann, Patricia Roser und Julia Springmann-Bergemann.

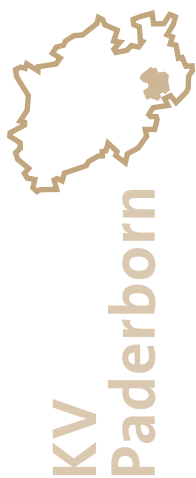
Besonders erfreut wurde von der Bezirkskonferenz aufgenommen, dass sich nun im Vorstand viele junge Kolleginnen und Kollegen engagieren.



Der neue Vorstand des BV Köln: Julia Springmann-Bergemann, Inge Schmitz, Stefan Brüls, Carmen Schumacher, Andreas Stommel, Klaus Köther, Ute Foit, Sigrid Blee, Nadine Prenger-Berninghoff, Patricia Roser, Erasmus Mehlmann (v. l. n. r.)



## Jahresmitglieder- versammlung



**V**orstandswahlen und Mitgliederehrungen und ein fesselnder Vortrag des VBE-Landesvorsitzenden Udo Beckmann waren die zentralen Punkte der diesjährigen Jahresmitgliederversammlung des VBE-Kreisverbandes Paderborn.

Uli Schulte wurde im Amt des 1. Vorsitzenden bestätigt. Er kann bereits auf 23 Jahre als Vorsitzender zurückblicken.

Es war dem Vorsitzenden eine Ehre zahlreiche Mitgliederehrungen vorzunehmen. Für 50-jährige Mitgliedschaft wurden u. a. Martha Gröbert und Franz Huschen geehrt.

Ein besonderer Dank galt Huschen. Er ist nicht nur 50 Jahre Mitglied im VBE (er trat als Junglehrer 1963 in den VKLD ein, Verband Katholischer Lehrer Deutschlands, der 1971 Teil des VBE wurde), er hat zudem 40 Jahre im Kreisvorstand



mitgearbeitet. Er brachte jahrelang Aspekte der Arbeit eines Hauptschulleiters in die Vorstandsdiskussionen ein. Darüber hinaus plante er viele interessante Bildungsreisen für den Kreisverband. In diesem Sommer ging es nach Irland, und das soll nicht die letzte Fahrt mit Franz Huschen gewesen sein.

*Ulla Jütte*

## „Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?“



**V**ieľfach suchen bildungs- und erlebnishungrige Menschen das Besondere und Unterhaltsame in weiter Ferne und nehmen dafür oft erheblich Anreisewege in Kauf. Doch auch direkt „um die Ecke“ gibt es erlebnisreiche und aufregende Orte zu entdecken.

So führte der Jahresausflug des VBE-Stadtverbandes Wuppertal in diesem Jahr nicht in die fernere Umgebung, sondern an einen ganz besonderen, nahen Ort: den Skulpturenpark Waldfrieden in der eigenen Stadt. Michael Goecke und Annemarie Radig, die beiden Vorsitzenden des Stadtverbandes, freuten sich über die – trotz kurzfristiger Einla-

dung – rege Beteiligung an diesem Ausflug. 25 Kolleginnen und Kollegen, darunter überwiegend aktive Kolleginnen und Kollegen, hatten die kurze Reise mit angetreten.

Unter der sachkundigen und unterhaltsamen Führung einer jungen Kunststudentin erfuhren die Besucherinnen und Besucher interessante Details über den Park und die denkmalgeschützte „Villa Waldfrieden“, die dem 1989 verstorbenen Unternehmer Dr. Kurt Herberts als Wohnsitz gedient hatte. Im Jahr 2006 erwarb der seit 1977 in Wuppertal lebende und längst weltberühmte Bildhauer Tony Cragg Park und Villa. Seit der Parköffnung im September 2008 stellt der Künstler hier eine stetig wachsende Anzahl eigener



Besucherguppe des VBE-Stadtverbandes Wuppertal im Skulpturenpark „Waldfrieden“ des Bildhauers Tony Cragg

Werke sowie ausgesuchte Exponate anderer Künstler aus. Trotz des eher ungemütlichen Wetters folgten die Besucher dem Weg und den erhellenden Ausführungen der Gruppenleiterin mit wachsendem Interesse. Geschickt gelang es ihr, den Blick für die gestaltete Struktur ausgewähl-

ter Kunstwerke zu eröffnen und zu schärfen. Mit einem gemütlichen und ausgiebigen Mittagessen fand der Parkbesuch mit vielfältigen Eindrücken und interessanten Erkenntnissen seinen gelungenen Abschluss.

## Neuwahlen in Euskirchen

**W**ährend der Mitgliederversammlung des VBE-Kreisverbandes Euskirchen wurde die bisherige Vorsitzende Renate Lüdenbach für weitere vier Jahre einstimmig in ihrem Amt bestätigt.

Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Uschi Weidner, Kerstin Berners und Werner Zeyen gewählt.

Erfreulich ist, dass die Zahl der Mitglieder im Kreisverband Euskirchen auf mittlerweile 512 gestiegen ist. Dies ist auch eine Bestätigung der Arbeit des VBE-Kreisverbandes in den letzten Jahren. Zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen und auch die von Ulrike Reinartz Mattern und Willibald Kolvenbach angebotenen Veranstaltungen für die Pensionäre im Kreis wurden sehr gut angenommen.

Ein ganz besonderer Dank galt der scheidenden stellvertretenden Vorsitzenden Elisabeth Bertram, die aus dem Vorstand ausschied, aber weiterhin beratend tätig sein wird. Schon vor der eigentlichen Mitgliederversammlung ehrte



Von links: Renate Lüdenbach, Hans-Peter Göttgens, Christel Groß und Hubert Schmitz

Lüdenbach Johanna Weber und Irmgard Busch für 25-jährige Mitgliedschaft im VBE.

Bereits 50 Jahre sind die Kollegin Christel Groß und die Kollegen Hubert Schmitz und Hans-Peter Göttgens Mitglied im Verband Bildung und Erziehung.

*Willy Gemünd*



## Ein Ende kann ein Anfang sein

**I**n der diesjährigen – letzten – Mitgliederversammlung des Regionalverbandes Borken/Gescher wurde einstimmig seine Auflösung beschlossen.

In einem festlichen Rahmen mit anschließendem Abendessen wurde an die Geschichte des Verbandes erinnert. Die Vorsitzende Gaby Wermers erläuterte die Gründe für die

Auflösung des Regionalverbandes und stellte die Möglichkeit für tatkräftiges Handeln auf Kreisebene in Aussicht. Auch die gesellige Seite soll zukünftig nicht zu kurz kommen. Jährliche Treffen für Interessierte sollen weiterhin stattfinden.

Als ehemaliger Vorsitzender des Ortsverbandes Borken ließ Gerd Neumann die Geschichte noch einmal aus seiner Sicht Revue passieren. Georg Geiser erinnerte an die Anfänge des Ortsverbandes Gescher, der durch Kurt Kuhle gegründet wurde, und die Zusammenführung der Ortsverbände Borken und Gescher zum Regionalverband Borken/Gescher im Jahre 2001.

Für seine 50-jährige Verbandszugehörigkeit wurde bei dieser Gelegenheit Neumann und, für ihre 10-jährige Verbandszugehörigkeit, Anne Matzke geehrt.

Verhindert waren an diesem Tag folgende Mitglieder: Maria Üllenberg (50 Jahre), Maria Rimpl (25 Jahre), Elke Röscher (10 Jahre), Eva Buddenkotte (10 Jahre)

*Marion Terliesner*



Von links: Klaus Kinder (Vorstand), Georg Geiser (Vorstand), Gerd Neumann (50 Jahre), Anne Matzke (10 Jahre), Gaby Wermers (Vorstand)





## VBE-Haus barrierefrei

**S**eit Mitte November ist er freigegeben: Der neue Aufzug der VBE-Geschäftsstelle in Dortmund. Im Rahmen des Umbaus wurde der alte Aufzug, der nur bis zum Keller ging, behindertengerecht erweitert. „Jetzt können gehbehinderte Besucher unsere Seminarräume im ersten Stock deutlich einfacher erreichen“, freut sich Bernhard Nolte, stv. VBE-Vorsitzender für den Bereich Finanzen.

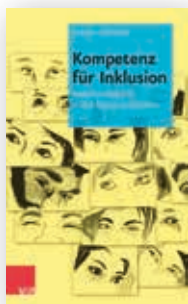


Zusammen mit dem Architekten Hanno Kaufmann (unten links), der den Umbau der Landesgeschäftsstelle geplant hat, und Regina Örtel (links) und Isabel Capote Rivera (rechts) aus der Geschäftsstelle hat Bernhard Nolte die Jungfernfahrt im neuen Aufzug absolviert.

## Büchermarkt

**Kerstin Ziemer (Hrsg.)**  
**Kompetenz für Inklusion**  
**Inklusive Ansätze in der Praxis umsetzen**

Vandenhoeck & Ruprecht 2013  
ISBN: 978-3-525-70166-9  
Preis: 19,99 Euro



Auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse werden die Umsetzungsmöglichkeiten von Inklusion im schulischen Bereich beleuchtet. Dabei werden insbesondere die immer schon vorhandenen Kompetenzen von Eltern, Kindern, Erzieher(inne)n und Lehrer(inne)n herausgearbeitet. Kompetenzen sind im Unterschied zu Fähigkeiten letztlich auf Anerkennung durch andere angewiesen, wenn sie ertragreich sein sollen. Deshalb ist es wichtig, sich bewusst zu machen, wo und worin sie bestehen. Für die Umsetzung der inklusiven Idee sind neue Kompetenzen gefordert, die es zu entdecken gilt. Ebenso braucht es neue Bilder und Vorstellungen dazu, was eigentlich „Behinderung“ ist. Vor allem ist eine offene Haltung gegenüber allen Kindern, Jugendlichen und deren Familien nötig. Das stellt alle Beteiligten vor immense Herausforderungen. Kerstin Ziemer skizziert sie und zeigt Lösungsansätze auf.

**mittendrin e.V. (Hrsg.)**  
**Alle mittendrin!**  
**Inklusion in der Grundschule**

Verlag an der Ruhr 2013  
ISBN 978-3-8346-2431-4  
Preis: 26,95 Euro



Wie inklusiver Unterricht in der Grundschule erfolgreich umgesetzt werden kann, zeigt dieser neue Ratgeber. Denn es gibt Grundschulen, die den inklusiven Gedanken bereits seit Jahrzehnten leben und erfolgreich verwirklichen. Wie diese die schulischen Strukturen, das Lernen, das soziale Miteinander der Schüler und auch die Vernetzung der Pädagogen organisieren, davon berichten die Autoren aus diesem Buch – allesamt Pädagogen oder Therapeuten aus der Praxis. Mit konkreten Vorschlägen zur Nutzung und Hebung von Ressourcen, Beispielen für effektive Differenzierung, Informationen zu verschiedenen Förderschwerpunkten u. v. m. Für Lehrer, Sonderpädagogen, Schulleiter – und alle, denen das Thema am Herzen liegt.



# ReliHits

Lieder für den Religionsunterricht

Reinhard Horn, Michael Landgraf, Ulrich Walter



**I**n vielen Schulen sind die KlassenHits, die BibelHits und die WeihnachtsHits fester Bestandteil. Nun gibt es ganz neu „RELIHITS“ – 80 Lieder zu allen religionspädagogischen Themen: Wir in der Schule/Wir in Reli – Ich und du – Gott und Gebet – Schöpfung – Unsere Kirche – Das Kirchenjahr – Was andere glauben – Gottes neue Welt – Symbol-Lieder – Die Bibel als Buch

Neben dem Erlernen der Lieder werden wieder zahlreiche praktische Umsetzungsideen, Tipps für den Schulgottesdienst und Anregungen für kleine Rituale gegeben.

**Zielgruppe: Grundschule, Gemeinde, Kindergottesdienst, Familie**

Buch, 136 Seiten	Best.-Nr. 2044	Preis: 17,80 EUR
CD (3 Stück)	Best.-Nr. 9028	Preis: 33,60 EUR

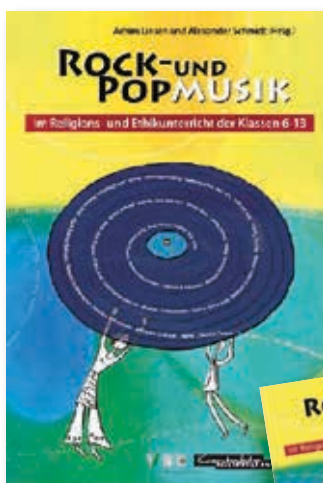
## Rock- und Popmusik

im Religions- und Ethikunterricht der Klassen 6–13 (Buch/Schülerheft/CD)

herausgegeben von: Achim Linsen und Alexander Schmidt

Musik u. a. von: Herbert Grönemeyer, Die Toten Hosen, Eric Clapton, Michael Jackson, Nena

In Kooperation mit dem Kontakte Musikverlag



**I**n vielen Texten der Rock- und Popmusik werden Lebensfragen aufgegriffen und angesprochen. Sie können daher gute Impulse und Ausgangspunkte für Gespräch und Unterricht sein. Achim Linsen und Alexander Schmidt haben in diesem Buch Songs aus der Pop- und Rockmusik ausgewählt und für den Unterricht mit vielen Ideen, Anregungen und Impulsen versehen.

Das Buch bietet Unterrichtsvorschläge zu verschiedenen Kapiteln:

- Partnerschaft/Liebe/Sexualität
- Sinn des Lebens
- Sterben/Tod/Trauer
- Frieden/Gerechtigkeit/Bewahrung der Schöpfung
- Gottes Suche
- Lifestyle/Werte
- Religion/Kirche/Glaube/Bibel/Jesus
- Identität

Das Schülerheft enthält alle Liedtexte für den Unterricht.

**Zielgruppen: Sekundarstufe I/II (Religion, Ethik, praktische Philosophie), Gemeinde, Jugendarbeit**

**Alter: ab 12 Jahren**

Buch: ca. 96 Seiten, geb. Ausgabe	Best.-Nr. 2027	Preis: 14,80 EUR
Schülerheft: ca. 36 Seiten	Best.-Nr. 2028	Preis: 5,00 EUR
CD: Spielzeit ca. 65 min	Best.-Nr. 9016	Preis: 17,80 EUR
<b>Gesamtpaket (Buch, Schülerheft, CD)</b>	<b>Best.-Nr. 2029</b>	<b>Preis für VBE-Mitglieder: 33,00 EUR</b> regulär 37,60 EUR

### Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH  
Westfalendamm 247  
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61  
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,  
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)  
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de  
mit Online-Shop  
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW

## Unsere Jugendzeitschriften



*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

wie immer erreicht alle Grundschulen nach den Weihnachtsferien unser Info-Material zum Schulhalbjahr für die einzelnen Klassenstufen! Wir bitten wieder darum, Schülerinnen und Schülern und deren Eltern eine unserer Schul-Jugendzeitschriften zum Bezug ans Herz zu legen. Für die 1. und 2. Klasse gibt es zum besseren Kennenlernen wieder FLOHKISTE-Hefte im kostenlosen Klassensatz! Das neue Praxisheft, das als kleines „Dankeschön“ beiliegt, hat das Thema „Heterogenität“! Die Anmeldung zum Mitmachen beim FLOH-Lesefitness-Training für die 1. Jahrgangsstufe läuft bis zum 7. Februar 2014!

*Verena Schmidt,  
Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW*

### FLOHKISTE für die 1. Klasse



**Nr. 30**  
(erscheint am 9. Dezember):

#### Ein Haus aus Schnee

Mit diesem Material können sich nur die Inuit im Nordpolargebiet ein Haus bauen. Wir benutzen für unser „Dach über dem Kopf“ ganz andere Baumaterialien.



**Nr. 31/32**  
(erscheint am 23. Dezember):

#### Morgen Abend ist es soweit!

Weihnachten gilt als das schönste Fest im Jahr. Aber auch auf die anderen Feste im Jahreslauf freuen wir uns.



**Nr. 1**  
(erscheint am 6. Januar):

#### Wochentage

Der Dreikönigstag ist in diesem Jahr ein Montag. Diese Woche geht ja gleich gut an – mit einem Feiertag!



**Nr. 2**  
(erscheint am 20. Januar):

#### Winter

Die Vögel brauchen jetzt unsere Hilfe. Denn wenn Schnee liegt, deckt er ihr Futter in der Natur zu. Aber wer im Schnee spazieren geht, kann eine Menge entdecken.

### FLOHKISTE für die 2. Klasse



**Nr. 30**  
(erscheint am 9. Dezember):

#### Weihnachten ohne Weihnachtsbaum?

Der Brauch, sich einen grünen „Tannenbaum“ ins Zimmer zu holen, ist noch gar nicht sehr alt. Wie wohl Tanne und Fichte zu dieser besonderen Ehre gekommen sind? **Die Texte dieses Heftes sind Grundlage für den 1. FLOH-Lesefitness-Check!**



**Nr. 31/32**  
(erscheint am 23. Dezember):

#### Festessen

Der Weihnachtsmann lässt es sich jetzt in allen Ländern Europas gut schmecken. Was da alles auf den Tisch kommt!



**Nr. 1**  
(erscheint am 6. Januar):

#### Wo ist der Stern?

Die Heiligen Drei Könige benutzen zur Orientierung einen Stern. Uns weist inzwischen das Navigationssystem den Weg. Aber zum Glück haben wir auch Landkarten. Doch die muss man auch „lesen“ können. **Die Texte dieses Heftes sind Grundlage für den 2. FLOH-Lesefitness-Check!**



**Nr. 2**  
(erscheint am 20. Januar):

#### Zeitmesser

Zeit lässt sich nicht anhalten. Zeit vergeht unentwegt. Stunden ebenso wie Tage, Wochen, Monate und schließlich folgt ein Jahr auf das andere. Mit Uhr und Kalender finden wir uns zurecht.

### floh! für die 3. und 4. Klasse



**Nr. 30**  
(erscheint am 9. Dezember):

#### Wünschen und Schenken

Der wichtigste Geschenketermin im Jahr ist natürlich Weihnachten. Aber auch sonst gibt es im Jahreslauf immer wieder etwas zum Wünschen und Schenken. **Die Texte dieses Heftes sind Grundlage für den 1. FLOH-Lesefitness-Check!**



**Nr. 31/32**  
(erscheint am 23. Dezember):

#### Advent, Advent, es brennt!

Mit Wohnungsbränden hat die Feuerwehr es am Ende der Advents- und Weihnachtszeit leider immer wieder zu tun. Feuerefahren lauern aber auch zu anderen Zeiten im Jahr.



**Nr. 1**  
(erscheint am 6. Januar):

#### Reden ohne ein Wort

Mit unserer „Körpersprache“ lassen wir vieles erkennen, was mit Worten gar nicht oder ganz anders gesagt wird. **Die Texte dieses Heftes sind Grundlage für den 2. FLOH-Lesefitness-Check!**



**Nr. 2**  
(erscheint am 20. Januar):

#### Wintersport

Die Olympischen Winterspiele stehen vor der Tür. Und es gibt wieder neue Sportarten. Für Snowboarder und Skifahrer gibt es den Slopestyle-Wettbewerb. Wer schafft die schwierigsten Drehungen und Sprünge mit seinem Brett?

**ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Mensch – Umwelt – Natur und Technik**



**ich TU WAS! im Dezember**  
 Ochs, Esel und Schaf waren in Bethlehem dabei, aber viele unserer Nutztiere sind bereits lange „vor Christi Geburt“ vom Wildtier zum Haustier geworden.



**ich TU WAS! im Januar**  
 Wenn es frisch geschneit hat, wird die Wiese zum Zeichenblatt und wer lesen kann, entdeckt, was die Tiere darauf „gemalt“ haben.

**O!KAY! – die Englisch-Zeitschrift vom FLOH**

**Start with English**



**Dezember: Christmas**  
 Wir wünschen farbenfrohe Weihnachten! *Red, blue, green, yellow, pink, brown, black, white* strahlt alles – auch im O!KAY!-Heft. Dazu gibt's Infos rund um Weihnachten in Großbritannien.



**Januar: Pets**  
 Und welches Haustier hast du? Im neuesten Heft „Pets“ lernen die Kinder, wie sie darauf eine Antwort geben können. Egal, ob *dog, cat, rabbit, bird, hamster, guinea pig* oder *fish*, mithilfe der Hörspiel-CD werden die New words spielerisch erlernt.

**Go on with English**



**Dezember: Christmas**  
 Festliche Stimmung verbreiten Sam und Kay mit den New words: *crib, star, sky, angel, baby, sheep, shepherd, Three Wise Men*. Und ein weihnachtlicher Song auf der Hörspiel-CD ist natürlich auch mit dabei! O!KAY! – Go on with English wünscht schöne Feiertage!



**Januar: On the table**  
 Wie sage ich, wenn ich ein Glas brauche? Die dafür nötigen englischen Begriffe lernen die Schüler in dieser Ausgabe – natürlich mit der richtigen Aussprache auf der Audio-CD: *plate, cup, glass, bowl, knife, fork, spoon, napkin*.

Bestellen können Sie unsere Jugendzeitschriften online oder per Fax unter [www.domino-verlag.de](http://www.domino-verlag.de) (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!).

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter [www.floh.de/probehefte\\_lehrer](http://www.floh.de/probehefte_lehrer)

Gunther von Hagens'

# KÖRPERWELTEN

Das Original

## & Der Zyklus des Lebens

**Ein wahres Lehrstück!**  
 Bereits über 23.000 Schüler & Lehrer waren in Bochum!

**VERLÄNGERT**

# BOCHUM bis 30.3.14


**Hermannshöhe 42 NÄHE HBF**

### INFOBOX

Die Ausstellung zeigt anschaulich, wie bereits kleine Änderungen im täglichen Leben große Auswirkungen auf den Gesamtzustand unseres Körpers haben können. Rund 200 Präparate, darunter viele neue Ganzkörperplastinate, führen den Besucher durch den menschlichen Körper und erläutern die einzelnen Organfunktionen sowie häufige Erkrankungen.

Ticket-, Schulklassen- & Gruppen-Buchung über

Tel. 0234 - 96 30 20  
 (Mo-Fr: 9-18Uhr / Sa: 10-16Uhr)  
[info@bochum-tourismus.de](mailto:info@bochum-tourismus.de)



Der VBE-  
Landesvorstand  
und die Redaktion  
„Schule heute“ wünschen  
allen Leserinnen und Lesern  
ein besinnliches Weihnachtsfest  
und ein gutes neues Jahr 2014.

*Udo Beckmann*

Udo Beckmann  
Landesvorsitzender

*Melanie Gerks*

Melanie Gerks  
Redaktion „Schule heute“